34. Jahrgang. Dienstag, 9. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18939. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9. Juni. (Privattelegramm.) Eine von der freisinnigen Partei einberufene **Volksversammlung** nahm eine **Resolution gegen die Kornzölle** an. Die zahlreich anwesenden Socialisten enthielten sich der Abstimmung und störten die Versammlung.

Newyork, 9. Juni. (W. T.) Bei den **Unruhen auf Hayti** haben die **Anhänger des Generals Hippolit** ein schreckliches **Blutbad** angerichtet. Die Revolutionäre versuchten, 80 Genossen aus dem Gefängniß zu befreien, der Versuch mißglückte jedoch. Hierauf wurde ihr Führer, der Kaufmann Rigand, auf dem Kirchhof füsilirt, ebenso sein 16jähriger Neffe, obwohl sie keinerlei Widerstand geleistet hatten. Die Massenhinrichtung wird fortgesetzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Juni.

Die Regierung und der Antrag Rickert.

Der Beschluß des Staatsministeriums, dem Antrage der freisinnigen Partei auf Mittheilung des Materials zu entsprechen, auf Grund dessen die Regierung beschlossen hat, von der Suspendirung der Getreidezölle Abstand zu nehmen, hat den Freunden der Zölle eine unerfreuliche Ueberraschung bereitet. Der Beschluß läßt erkennen, daß die Regierung keineswegs die Absicht hat, einer parlamentarischen Erörterung über die Getreidezollfrage aus dem Wege zu gehen, und nachdem das Staatsministerium zu dem Antrage Rickert eine entgegenkommende Stellung eingenommen hat, ist auch die Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht mehr im Stande, mit geschäftsordnungsmäßigen Vorwänden die Erörterung der Caprivi'schen Erklärung vom 1. Juni abzulehnen. Die Verhandlung im Abgeordnetenhause wird denn auch, wie gestern der Präsident v. Köller auf eine Anfrage mittheilte, schon nächsten Donnerstag auf der Tagesordnung stehen und vielleicht den Schutzzöllnern eine weitere Enttäuschung bereiten. Die Rede Caprivis vom 1. Juni konnte vielfach so gedeutet werden und ist thatsächlich so gedeutet worden, daß die Regierung die Suspendirung der Getreidezölle abgelehnt habe, weil sie eingesehen, daß eine fühlbare Verbilligung des Brodgetreides nur durch eine vorläufige völlige Aufhebung der Zölle erzielt werden könne und weil sie fürchtet, daß diese Maßregel dazu beitragen könne, die Aufrechterhaltung der Getreidezölle überhaupt unmöglich zu machen. Herr v. Caprivi hat sich veranlaßt gesehen, persönlich in einer Besprechung mit einem freisinnigen Mitgliede des Abgeordnetenhauses dieser Auffassung entgegenzutreten, indem er hervorhob, daß nicht die Rücksicht auf die Interessenten der Zölle, sondern in erster **Linie die Rücksicht auf die mit auswärtigen Staaten schwebenden Handelsvertragsverhandlungen** die Entschließung der Regierung herbeigeführt haben. Der Verzicht auf die Suspendirung der Getreidezölle, welcher die Producenten, da sie zur Zeit disponibles Getreide nicht mehr haben, nicht widerstrebt hätten, ist also nach der Auffassung der Regierung nur erfolgt, um die Handelsverträge und die in diesen stipulirte dauernde Herabsetzung der Getreidezölle, von der die Schutzzöllner unter keinen Umständen etwas wissen wollen, nicht in Frage zu stellen. Die Herren wollten den Zoll suspendiren, in dem Augenblick, wo seine vertheuernde Wirkung in scharfer Weise hervortritt, um, nach dem Vorgange der französischen Schutzzöllner, der Opposition gegen die Getreidezölle die Spitze abzubrechen. Die Regierung hat die Aufhebung auf Zeit verweigert, **um die Ermäßigung der Zölle auf die Dauer desto sicherer zu erreichen.**

Ob die Auffassung der Regierung zutreffend ist, ist eine Frage für sich. Jedenfalls aber hat die Regierung sich bei ihrer Entschließung nicht von der Absicht leiten lassen, den Schutzzöllnern gefällig zu sein. Sollten in der Folge die Voraussetzungen der Regierung, daß die auf dem Weltmarkte zur Verfügung stehenden Getreidevorräthe hinreichen, den deutschen Bedarf ohne eine weitere erhebliche Erhöhung der Getreide- und Brodpreise zu decken und daß die Besserung der Ernteaussichten die starke Steigerung der Preise, welche seit Beginn dieses Jahres eingetreten ist, wieder rückgängig machen werde, sich als nicht zutreffend erweisen, sollten die Preise noch ferner in einer Weise steigen, daß auch die Regierung dieselben als beunruhigend ansehen müßte, so würde die Regierung nicht umhin können, die Frage, ob die Suspendirung der Zölle in einer mit der Sicherung der Handelsverträge verträglichen Form zur Durchführung gebracht werden könnte, einer wiederholten Prüfung zu unterwerfen. Werthlos würde das dem Auslande gemachte Zugeständniß der Herabsetzung der Zölle nur dann werden, wenn die Gestaltung der Getreidepreise auf dem Weltmarkte die dauernde Aufrechterhaltung der deutschen Getreidezölle unmöglich machen sollte. Eine Suspendirung der Zölle aus vorübergehenden Gründen kann dabei nicht wohl in Rechnung kommen. Der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn ist auf die Dauer von 12 Jahren abgeschlossen und die ungarischen Getreideproducenten legen selbstverständlich den größten Werth darauf, daß Deutschland sich verpflichtet, für die ganze Dauer des Vertrages den Getreidezoll nicht über den Satz von 3,50 Mk. zu erhöhen.

Wie also auch die Dinge laufen werden, die Schutzzöllner haben noch keinen Anlaß, zu triumphiren.

Die Berathung des Rentengütergesetzes.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde, wie schon gemeldet, zum bei weitem größten Theil von der Generaldiscussion über das Rentengütergesetz in Anspruch genommen, in welcher die Redner der einzelnen Parteien ihre in der Hauptsache längst bekannte Stellung zu dem Gesetze kurz darlegten. Neu war nur ein Rededuell zwischen den Abgg. Sattler und Rickert. Ersterer hatte im Gegensatz zu Herrn Rickert zu Gunsten des Rentengütergesetzes darauf hingewiesen, daß dasselbe das Vorwiegen des mittleren Grundbesitzes nach hannoverschem Muster herbeiführen werde, während der Finanzminister dem Abg. Rickert gegenüber geltend machte, daß die Anregung zu dem Gesetz nicht aus Hannover gekommen sei. Rickert führte in seiner Entgegnung aus, mit den Importen aus Hannover habe man schon schlimme Erfahrungen genug z. B. bei den Justizgesetzen gemacht. Er halte an der alten preußischen Agrargesetzgebung, die sich vollkommen bewährt habe, fest. Damit aber seien Renten, die über ein Menschenalter hinaus unablösbar sein sollten, nicht verträglich.

Auffällig war übrigens, daß Finanzminister Miquel sich gegen den Rickert'schen Vorwurf der Begünstigung von Fideicommissen verwahrte und hinzufügte, die (jetzige) Regierung habe dazu noch nicht Stellung genommen, worauf Rickert die Regierung aufforderte, sie möge dem Ueberwiegen der Fideicommißbildungen Schranken setzen. Zu einem persönlichen Zusammenstoß führte noch die Bemerkung Sattlers, Herr Rickert stimme gegen das Gesetz, obgleich er innerlich mit demselben einverstanden sei, eine Bemerkung, die Rickert mit Recht als unparlamentarisch zurückwies und die jedenfalls für die Abgg. Sombart und v. Huene in der Fassung, daß sie für das Gesetz stimmten, obgleich sie innerlich gegen die Unlösbarkeit der Renten u. s. w. seien, viel zutreffender gewesen wäre. Vielleicht ist die Zahl der Abgeordneten, die in dieser Weise gegen ihre Ueberzeugung stimmen, noch erheblich größer. Im Sinne der großen Mehrheit ist das neue Gesetz nicht sowohl ein Mittel zur Durchführung des Gesetzes von 1890 als eine Correctur desselben.

Das Herrenhaus.

Während das Abgeordnetenhaus den ihm vorliegenden Arbeitsstoff nahezu erledigt hat — nur die Vorlage betreffend Beibehaltung der rheinischen Gewerbegerichte fehlt noch — wird, wie wir schon gestern hervorgehoben haben, die Beendigung der Session durch die im Herrenhause getroffene Geschäftsdisposition zum mindesten bis Mitte nächster Woche verzögert. Die Mitglieder des Herrenhauses sind bekanntlich sehr unzufrieden, wenn das Oberhaus Ursache zu haben glaubt, sich für zurückgesetzt zu halten; auf der anderen Seite aber sind im Herrenhause die Ferien die Regel und die Plenarsitzungen die Ausnahme. Das Abgeordnetenhaus hat gestern seine 98. Sitzung abgehalten, während das Herrenhaus bisher mit 20 Sitzungen ausgekommen ist. Dabei muß der Präsident des Herrenhauses mit der Berufung desselben stets warten, bis nahezu alle Vorlagen aus dem Abgeordnetenhause fertig daliegen, will er sich nicht dem Vorwurf aussetzen, daß er die Herren ihren sonstigen Berufsgeschäften unnützer Weise entfremde. So kommt es, daß dieses Mal das Herrenhaus erst zusammentritt, wenn das Abgeordnetenhaus fertig ist und dann muß dieses beisammen bleiben, um abzuwarten, ob das Oberhaus sich vielleicht in der einen oder anderen Vorlage eine Abweichung gestattet. In früheren Jahren hat das Herrenhaus alles Ernstes verlangt, daß der Etat ihm 3 Wochen vor dem Ablauf des Etatsjahres zugehe, damit die Finanzcommission Zeit habe, das Budget in Ruhe zu berathen. In diesem Jahre tritt die Finanzcommission erst gleichzeitig mit dem Plenum am 12. d. zusammen, und sie wird ohne Zweifel wieder einmal das Wunder zu Stande bringen, den ganzen Etat in ein bis zwei Sitzungen durchzupeitschen. Nur insoweit hat neuerdings das Herrenhaus der Ungeduld des anderen Hauses Rechnung getragen, als die Commission für die Landgemeindeordnung schon am 11. d. (Donnerstag) zur Berathung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zusammentritt, so daß das Gesetz eventuell schon am Sonnabend in das Plenum kommen kann.

Wenn das gelingt, kann der Sessionsschluß vielleicht doch gegen Mitte nächster Woche erfolgen.

Der Prozeß in Bochum.

Der Prozeß in Bochum (vergl. den Bericht über den Fortgang desselben unten) hat bekanntlich einen für die Kläger sehr wenig angenehmen Verlauf genommen. Mag sein, daß der Redacteur Fusangel, der „sattsam bekannte Fusangel“, wie seine Feinde ihn nennen, sich in Einzelheiten geirrt und im Ausdruck gefehlt hat, im großen und ganzen hat er bewiesen, daß das Einschätzungsgeschäft in Bochum in einer Weise gehandhabt worden ist, die als mustergiltig nicht betrachtet werden kann.

Der Director der Bochumer Gußstahlwerke, einer der potentesten deutschen Actiengesellschaften, ist mit einem Einkommen herangezogen worden, welches kaum seinem festen Gehalte entspricht, während jedermann weiß, daß bei solchen Herren das feste Gehalt hinter der Tantième beinahe verschwindet. Der Vorsitzende der Einschätzungscommission hat gewußt, daß Hunderttausende von Mark an die Vorstandsmitglieder, Aufsichtsräthe und Beamten vertheilt werden, hat aber dieselben bei der Einschätzung nicht herangezogen, weil er nicht weiß, wie sich diese Summe auf die einzelnen Betheiligten vertheilt. Bei uns im Osten haben die Einschätzungscommissionen eine feinere Nase und wissen jeden Empfänger einer Tantième zu treffen. Eine Anzahl von Personen hat zugeben müssen, nicht mit der Hälfte, ja nicht dem vierten Theil ihres wirklichen Einkommens getroffen zu sein.

Herr v. Eynern hat sich, bemerkt dazu die „Bresl. Ztg.“, darüber beschwert, daß in Berlin der Communalsteuerzuschlag nur 100 Proc. beträgt, und will deswegen den Berlinern, Breslauern u. s. w. eine besondere Polizeilastenabgabe aufhalsen. Man sieht jetzt, daß die rheinischen Städte auch mit einem Zuschlage von 100 Proc. reichen würden, wenn bei ihnen die Einschätzungen in derselben Weise wie hier vorgenommen würden. Es giebt wohl eine Reihe von rheinischen und westfälischen Städten, in denen es sich lohnt, eine ähnliche Untersuchung, wie in Bochum anzustellen.

Herr Baare ist einer der mächtigsten Förderer der Schutzzollpolitik gewesen; ihm ist es vor einer Reihe von Jahren gelungen, den Großherzog von Baden für die Wiedereinführung von Eisenzöllen zu gewinnen. Diese Zollpolitik hat ihm und dem von ihm geleiteten Verein ein erheblich vergrößertes Einkommen verschafft. Man hätte nun wenigstens erwarten sollen, daß er dieses ihm zugeflogene Einkommen nach den Gesetzen versteuern würde. Statt dessen sehen wir, daß besondere Einrichtungen getroffen sind, die nur darauf abzielen konnten, die Einschätzungs-Commissionen über den Betrag des Beamten-Einkommens zu täuschen. Es wurde den Beamten eine ostensible Quittung und daneben eine zu heimlichem Gebrauch abverlangt.

Die Behauptung, daß die von dem Bochumer Werk gelieferten Schienen mit einem falschen Stempel versehen wurden, der dazu dienen sollte, über ihre Güte zu täuschen, ist eine Sache für sich, welche Gegenstand der eingehendsten Untersuchung werden muß. Vorläufig kann man kaum daran glauben, daß in dieser Weise gegen die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs gefrevelt worden ist. Aber die Untersuchung wird hoffentlich bis zur völligen Beruhigung des Publikums fortgeführt werden.

Die Verlegung des Bußtages.

Der Beschluß der Commission des Abgeordnetenhauses betreffs der Einführung eines neuen Bußtages, durch welchen unter Streichung der Befugniß, dem alten Bußtage durch königliche Ordre den staatlichen Schutz für einzelne Landestheile zu belassen, der letzte Freitag im November als Bußtag festgestellt wird, bietet schwerlich eine geeignete Lösung dieser Frage. Da die Bischöfe für die Anerkennung dieses Tages als kirchlichen Festtages nicht zu gewinnen sein werden, so wäre damit die Einheitlichkeit der Ordnung des Bußtages für beide Confessionen durchbrochen und nach dieser Richtung ein ungleich weniger übereinstimmender und nachtheiligerer Zustand geschaffen, als er jetzt besteht. Aber auch soweit der bezeichnete Tag wirklich als kirchlicher Feiertag gelten würde, ständen ihm mindestens gleiche wirthschaftiche Bedenken entgegen, wie sie vom landwirthschaftlichen Standpunkte gegen den jetzigen Bußtag erhoben werden. Hauptsächlich bedroht würden von dem Freitage alle Betriebe, in denen die Dampfkraft eine Rolle spielt, von dem letzten Freitag im November die Montan- und Zuckerindustrie, sowie alle Gewerbe, welche für die Weihnachtszeit arbeiten. „Auch der Regierung ist“, bemerken dazu die „Pol. Nachr.“, „mit dieser Lösung der Frage nicht gedient; man ist in deren Kreisen vielmehr geneigt, anzunehmen, daß nach dem Verlauf der commissarischen Berathung in der laufenden Session ein befriedigender Abschluß der Frage nicht zu erzielen ist und daß es daher besser sei, sie für jetzt offen zu lassen und in der nächsten Session einen neuen Anlauf zur Lösung derselben zu unternehmen. Dafür spricht auch der Umstand, daß die berufenen Organe der katholischen Kirche geneigt zu sein scheinen, den evangelisch-kirchlichen Wünschen insoweit entgegenzukommen, als sie mit der Verlegung des Bußtages an das Ende des Kirchenjahres, aber allerdings auf den letzten Sonntag desselben einverstanden sein dürften. Es bedarf der näheren Darlegung nicht, daß gegen diesen Vorschlag diejenigen wirthschaftlichen Bedenken nicht Platz greifen, welche gegen die Wahl des Freitags vor dem 1. Advent zu erheben sein würden. In evangelischen Kreisen ist man freilich vorerst nicht geneigt, der Verlegung des Bußtages auf einen Sonntag zuzustimmen. Aber man wird sich auch dort der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß sowohl der wirthschaftliche Standpunkt, wie der der katholischen Kirche berücksichtigt werden muß, wenn eine allseits befriedigende Lösung gefunden werden soll. Es wird daher neuer Verhandlungen bedürfen, bevor die Sache spruchreif ist.“

Die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in der polnischen Muttersprache.

Wie regierungsseitig gelegentlich einer Erörterung in der Petitionscommission des preußischen Abgeordnetenhauses bezüglich der Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes in der polnischen Muttersprache festgestellt wurde, ist in solchen Schulen mit sprachlich gemischter Bevölkerung, in denen Kinder Aufnahme finden, die lediglich die polnische Sprache als ihre Muttersprache sprechen, der Gebrauch dieser Sprache nach Maßgabe eines bestimmten Planes gestattet und vorgeschrieben. Nach diesem Plane, der auch in den anderen Provinzen und nicht nur bezüglich der polnischen, sondern auch bezüglich der übrigen in einzelnen Grenzgebieten vorkommenden, nichtdeutschen Sprachen Anwendung und Billigung gefunden hat, ist den Kindern der Religionsunterricht allerdings in der Unterstufe in ihrer Muttersprache und in der Mittelstufe unter Zuhilfenahme der Muttersprache zu ertheilen. Diese Vorschrift erstreckt sich aber ihrer Bestimmung nach nur auf solche Schulen, in denen die der Schule zugeführten Kinder von Hause aus nur des Polnischen mächtig sind. Für Gemeinden, in welchen sich die Bevölkerung an die deutsche Sprache als Umgangssprache derart gewöhnt hat, daß auch die Kinder des Deutschen mächtig und im Stande sind, auch dem Religionsunterricht in deutscher Sprache mit Verständniß und Nutzen zu folgen, trifft die Vorschrift nicht zu.

Arbeiten des Weltpostcongresses.

Die erste Commission des Weltpostcongresses hat die Revision des Hauptvertrages des Weltpostvereins beendigt. Dieselbe empfiehlt die Regelung des Sortirens der von dem Commandanten eines Kriegsschiffes aufgegebenen Correspondenzen und schlägt die Einführung einer neuen Vertragsbestimmung vor, nach welcher sich die Vereinsstaaten gegenseitig zur Verfolgung von Nachahmungen und Mißbrauches von Postwerthzeichen verpflichten. Die dritte Commission beendigte die Revision des Uebereinkommens bezüglich der Postanweisungen und der zugehörigen Reglements, wodurch Dank dem Entgegenkommen der französischen Delegirten ein neuer wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung des Vereinsverkehrs geschieht. Die vierte Commission beschloß, den ersten Theil des österreichischen Vorschlages, betreffend die Codificirung der gesammten Bestimmungen in einem Hauptvertrage und einem Ausführungsreglement, einer Enquete-Commission zu überweisen; über den zweiten ist noch kein Beschluß gefaßt.

Aus dem österreichischen Parlamente.

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses erklärte bei der Berathung über den Dispositionsfonds der Abgeordnete Heilsberg namens der Linken, die Linke werde im Ausschusse ohne Präjudiz dafür stimmen, sich indeß vorbehalten bei der Generaldebatte im Plenum ihre Parteistellung zu kennzeichnen. Der Jungtscheche Herold warf der Regierung vor, daß sie die wesentlichen Punkte des Programms der Tschechen mißachte; sollte ein solches Verhalten andauern, so werde in Böhmen kaum eine tschechische Partei zu finden sein, die im Reichsrathe mitzuarbeiten gewillt wäre; die Jungtschechen würden dann, ohne auf die übrigen Verhältnisse in Oesterreich Rücksicht zu nehmen, ihr Recht durchzusetzen trachten.

Der Abgeordnete Bareuther erklärte namens der Deutschnationalen, daß dieselben gegen den Dispositionsfonds stimmen würden. Der Minister-Präsident Graf Taaffe hob hervor, daß der in der Thronrede gewünschte Waffenstillstand zwischen den Parteien behufs ihrer Annäherung zu einer sorgfältigen Lösung der wirthschaftlichen, nur budgetären Aufgaben vielfach bereits erreicht worden wäre, zaubern könnten allerdings weder die Regierung noch die Parteien. Bei der darauf erfolgenden Abstimmung über den Dispositionsfonds wurde derselbe mit allen gegen drei Stimmen (zwei Jungtschechen, ein Deutschnationaler) bewilligt.

Monarchistenbanket in Frankreich.

Am Sonntag hat in Paris das Jahresbanket der monarchischen Presse stattgefunden. Dabei hielt Graf d'Haussonville eine Rede, in welcher er seiner Zustimmung zu der Haltung der Deputirten der monarchischen Partei Ausdruck gab, welche alle ihre Anstrengungen auf die Vertheidigung der religiösen und conservativen Interessen richtete. d'Haussonville wies sodann auf die der conservativen Presse zufallende Aufgabe hin, welche darin bestehe, das Land aufzuklären; der Redner appellirte an die Hingebung der royalistischen Jugend und schloß, Frankreich müsse nach der Rückkehr eines Königs streben, der dem Vaterlande den ihm gebührenden Rang in Europa wieder verschaffen werde.

Der Omnibuskutscherstrike in London.

Der Präsident des Verbandes der Omnibusbediensteten, Suthurst, hatte gestern eine Unterredung mit den Directoren der beiden Omnibusgesellschaften, in welcher er die Forderungen der Strikenden formulirte. Die Entscheidung der Directoren ist noch nicht officiell bekannt. Man glaubt, daß der Zwölfstundentag den Strikenden bewilligt werden wird, doch soll derselbe erst mit dem 13. Juli beginnen. Ein freier Tag alle 14 Tage dürfte nicht bewilligt werden. Die Kutscher werden 6 sh. und 6 d. täglich und die Conducteure 5 sh. erhalten. Die Gesellschaften weigern sich, den Personen, die im Dienst geblieben sind, den Abschied zu geben.

Abgeordnetenhaus.

98. Sitzung vom 8. Juni.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Beförderung der Errichtung von **Rentengütern**.

In der Generaldiscussion legt

Abg. **Szuman** (Pole) die Bedenken seiner Freunde gegen den Gesetzentwurf dar und bezweifelt die Wirksamkeit des Gesetzes.

Abg. **v. Loë** (Centr.): Ich begreife nicht, wie die Freisinnigen gegen ein Gesetz kämpfen können, welches dazu dienen soll, eine bessere Vertheilung des Grundbesitzes herbeizuführen und einen mittleren und kleineren Grundbesitz zu schaffen. Ihre Bedenken sind vom Finanzminister schon so schlagend widerlegt, daß ich darauf nicht zurückkommen will. Ich freue mich über das Gesetz, wenn es auch in meiner rheinländischen Heimath kaum zur Anwendung kommen wird, weil wir keinen großen zu parzellirenden Grundbesitz haben. Aber das Gesetz wird ein Schutz gegen die Verschuldung des Grundbesitzes bieten und die bisherige hypothekarische Belastung desselben mit Hilfe der Rentenbanken beseitigen.

Abg. **Rickert**: Der Vorredner meinte, die Gründe

gegen dieses Gesetz seien so schlagend widerlegt, daß es nicht lohnte, noch darauf einzugehen. Weshalb hat er denn so lange gesprochen? (Heiterkeit.) Die Consequenzen, die er daraus gezogen, geben erst die nöthige Beleuchtung seines Standpunktes. Er sieht die Noth der Landwirthschaft in der kapitalistischen Verschuldung. Und dagegen soll dies Gesetz eine Abhilfe gewähren? Mit solchen Quacksalbereien wollen Sie die Schulden beseitigen? Ist die Rente ein Schutz gegen die weitere Verschuldung? Nein, der Unterschied ist nur der, daß der Besitzer eines Rentenguts, wenn er verschuldet wird, schlechter daran ist, als der freie Besitzer. Man hat uns in der Presse angegriffen, daß wir als Liberale dem liberalen, ja demokratischen Gedanken dieses Gesetzes widerstrebten. Das ist eine völlig unrichtige Auffassung. Dem liberalen Gedanken hat bei Berathung des Gesetzes vom März 1850 das conservative Ministerium Manteuffel gegen die Kleist-Retzow und Bismarck zum Siege verholfen: der freien Verfügung über das Eigenthum, der Beseitigung der unablösbaren Rente. Von diesem Gedanken wird die vorzügliche preußische Agrargesetzgebung von Anfang des Jahrhunderts an getragen. Jetzt sollen wir Altpreußen eine hannoversche Einrichtung annehmen, die unserer Vergangenheit gar nicht entspricht. Weshalb denn diese Eile und Ueberstürzung, obwohl Sie mit dem Ansiedelungsgesetz von 1886 noch wenig Erfahrungen gemacht haben? Der Abg. Sombart ist der eigentliche Vater des Rentengütergesetzes vom vorigen Jahre, das Sie jetzt mit einem unbegrenzten Staatscredit erweitern wollen. Der Abg. Sombart aber stimmte mit uns nur wegen der Zulassung einer unablösbaren Rente gegen das Rentengütergesetz. Auch 1886 hat der nationalliberale Abg. Weber einen Antrag auf Streichung der unablösbaren Rente eingebracht, und die „Nat.-Ztg." erklärte damals, daß man ohne Noth in jenem Gesetz den bewährtesten Grundsätzen der preußischen Agrarpolitik, denen so gemäßigte Liberale wie Lette ihr Leben gewidmet, entgegengehandelt und die Traditionen zweier Menschenalter ruhmvoller Arbeit an der Befreiung des Bauernstandes umgestürzt hätte. Gleichwohl greift man uns jetzt in der nationalliberalen Presse an, daß wir uns bei diesen so charakterisirten Gesetzen nicht betheiligen und die Verantwortung dafür nicht mit übernehmen wollten. Das geht denn doch wirklich zu weit. Die Regierung war noch vor wenigen Jahren sehr zaghaft und zögernd. Nur auf Wunsch des Landtages hat sie in der letzten Session das Gesetz eingebracht, ohne Aufforderung des Landtages hätte sie es nicht gethan, wie der Minister Lucius damals erklärte. Noch heute sind in allen Parteien Männer, welche das Experiment nicht mitmachen wollen. Graf Brühl im Herrenhause meinte, es werde nicht viele Dumme geben, welche darauf hineinfallen und in die unfreie Stellung hineintreten würden. Der Minister Miquel ist ein Freund der Erbpacht; diese hannöversche Einrichtung paßt aber für unsere Verhältnisse nicht. Der Minister sagte: Die meisten Rentenberechtigten würden die Unablösbarkeit der Rente nicht wollen und nicht verlangen. Nun, **weshalb läßt man sie in dem Gesetz ausdrücklich zu** und hebt die altpreußischen Bestimmungen auf? Das ist ja nur der Stein des Anstoßes für uns. Wenn kein Bedürfniß dazu, wozu dies. Darauf haben wir keinerlei Antwort erhalten. Mancher wird einen solchen Vertrag eingehen, ohne die Tragweite zu übersehen. Dann aber wird er später erwachen und unzufrieden sein. Man parcellire doch, wie es seit Jahrzehnten gefordert wird, die Domänen und räume die Hindernisse weg, welche den privaten Parcellirungen entgegenstehen. Man denke nur an Pinschin! Wie viel Hindernisse hat man nicht der dortigen Genossenschaft in den Weg gelegt. Man sagt, die Privaten könnten das nicht in dem Umfange. Was erzählen aber die Thatsachen? Die Ansiedelungscommission hat seit 1886 712 Ansiedelungsstellen in Posen und Westpreußen geschaffen, im Kolberger Kreise allein mehrere Private durch Zerschlagung von größeren Gütern 600 Stellen. Gegen die Rentenbanken sind wir nicht, aber man mache die Schuld ablösbar und amortisirbar. Es ist doch eine wunderbare Politik, die man treibt, immer ein Pferd vor und gleichzeitig eins hinter dem Wagen. Socialpolitik heißt das Pferd vorn, Getreidezölle von 5 Mk., wie sie sonst kein Land der Welt mehr hat, das Pferd hinten; hier heißt das Pferd vorn Rentengüter mit unablösbarer Rente, das hintere Fideicommisse. (Sehr gut! links.) Das Gesetz wird entweder unwirksam bleiben, dann wird es nichts als ein todter Buchstabe sein; oder es wird Wirkung haben, und dann ist es bedenklich für den Staatscredit und für die Landwirthschaft. Wir sind deshalb gegen das Gesetz, das Schaden bringt und keine zufriedenen, sondern unzufriedene kleine Besitzer schaffen wird. (Beifall links.)

Abg. **Sombart** (n.-l.): Ich gehe nicht soweit, eine unablösbare Rente zu fordern, sondern ich will nur eine besser amortisirbare Rente haben. Ich verweise auf die Agrargesetzgebung im Anfange dieses Jahrhunderts, wo Friedrich Wilhelm III. aus Domänengütern Rentengüter machte. Die Rentenbanken, die damals geschaffen wurden, haben einen so großen Theil der von ihnen ausgelegten Rentenablösungen wieder einbekommen, daß zu hoffen ist, daß in Bälde die ganze Summe abgelöst werden wird. Die Vorlage, um die es sich hier handelt, giebt den Rentengutsbesitzern noch weniger Rechte als das Ansiedelungsgesetz für Posen und Westpreußen. Da werden den Leuten die Gelder zu 3 Proc. gegeben, es wird ihnen eine dreijährige Frist bis zum Amortisationsbeginne gelassen. Hier aber wird eine vollständige Abhängigkeit der Rentengutsbesitzer stipulirt. Damit fördern Sie den socialen Frieden nicht. Ich begreife nicht, wie die Herren Conservativen, die noch im vorigen Jahre 60 oder höchstens 65 Jahre lang die Rente unablösbar belassen wollten, jetzt für die dauernde Unablösbarkeit eintreten. Mit schwerem Herzen werde ich dennoch für die Vorlage stimmen, weil sie immerhin einige Verbesserungen enthält.

Minister **v. Heyden**: Die beiden Redner haben sich gegen die Vorlage aus dem vorigen Jahre, nicht aber gegen die jetzige gewandt. Ich bestreite, daß das Gesetz im Widerspruch steht zu der Agrarpolitik der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Die Regierung hat nicht loyaler vorgehen können als sie es gethan hat. Sie ist der Aufforderung der beiden Häuser, eine Vorlage einzubringen, einfach nachgekommen. Sie dürfen ihr also nicht vorwerfen, daß sie einen Sprung ins Dunkle macht. Die Privatthätigkeit wird durch die Vorlage nicht gehindert. Auf die sonstigen Bedenken einzugehen, habe ich keine Veranlassung.

Abg **v. Czarlinski** (Pole): Die Verwaltungsmaßregeln in der Provinz Posen machen der Schaffung kleinerer Landgüter durch private Thätigkeit die größten Schwierigkeiten. Ich bitte die Regierung, in dieser Beziehung in Zukunft Wandel eintreten zu lassen.

Abg. **v. Huene** (Centr.) bestreitet, daß eine Abhängigkeit der Rentengutsbesitzer eintreten werde; nur wo Arbeiter angesiedelt werden, wird eine Unablösbarkeit der Renten eintreten, da ist sie aber auch nothwendig. Sonst kann der Rentengutsbesitzer seine Besitzung jeden Augenblick wieder verkaufen. Von einer neuen Art Leibeigenschaft könne gar nicht gesprochen werden (Widerspruch links), denn in der Mehrheit der Fälle werde eine Unablösbarkeit der Rente gar nicht eintreten. Ohne die Hilfe der Rentenbanken würde die Bildung von Rentengütern nur in beschränktem Maßstabe eintreten.

Abg. **Sattler** (n.-l.): Wenn Hr. Rickert der Vorlage den Vorwurf der hannöverschen Färbung macht, so frage ich ihn, ob er die hannöverschen Landverhältnisse, wo nur wenige Großgrundbesitzer und viele kleine Grundbesitzer sind, denen in den östlichen Provinzen, wo das Gegentheil der Fall ist, vorzieht, und ich erinnere ihn daran, daß in Hannover der liberale Gedanke weit mehr Boden gefunden hat in allen Gesetzen als im Osten der Monarchie, darum sollte eine Ausdehnung dieser Grundsätze Ihnen nur sympathisch sein. Im übrigen bestreitet Redner, daß eine Abhängigkeit der Bauern durch das Gesetz geschaffen werde.

Abg. **v. Tzschoppe** (freicons.): Die Abhängigkeit der Rentenverpflichteten ist bei weitem nicht so schlimm, wie die Abhängigkeit des Gutsbesitzers vom Hypothekengläubiger. Die Unablösbarkeit der Rente ist unbedenklich, da die Vertragsfreiheit gewährleistet ist.

Minister **Miquel**: Den Ausführungen des Abg. Rickert über die Privatthätigkeit gegenüber mache ich nur auf eine Thatsache aufmerksam. Der Landrath des Kreises, in welchem die Gemeinde Pinschin liegt, hat mit den Herren, die 40 000 Morgen Landes colonisirten, ein Protocoll aufgenommen, in dem es am Schluß heißt: „Hätten wir schon das Rentengütergesetz, welches jetzt vorliegt, dann wäre uns das Unternehmen viel leichter geworden", und sie fügten weiter hinzu, daß sie noch eine Reihe solcher Parcellirungen im Auge hätten, daß sie aber nicht dazu das nöthige Kapital hätten aufbringen können, wäre die Vorlage schon Gesetz, so hätten sie mit Hilfe der Rentenbanken leicht Geld bekommen können. Hieraus geht hervor, wie verkehrt der Widerstand gegen das Gesetz vom Standpunkt der Vertheidiger der Privatthätigkeit ist. Es handelt sich bei diesem Gesetz nicht um specifisch hannoversche Färbung, und das Gesetz ist nicht auf Veranlassung des Provinziallandtages, sondern auf die beider Häuser des Landtages eingebracht worden. Außerdem wird es wohl in Hannover weniger Anwendung finden, als in den alten preußischen Provinzen. Es wird eine ablösbare Rente stipulirt und eine unablösbare Rente eingerichtet, wenn sie das einzige Mittel ist, ein Rentengut zu schaffen. Es ist ähnlich, wie bei einer Brücke, die man lieber nimmt mit einem Brückenzoll, als daß man überhaupt auf sie verzichtet, wenn auch eine ohne Zoll angenehmer ist. Daß eine solche unablösbare Rente auf ewig unablösbar sein soll, ist niemals behauptet worden. Im Falle der Ablösbarkeit kann nun der Rentengutsbesitzer jederzeit sein Gut verkaufen, Hypotheken aufnehmen, nach 10 Jahren seine Rente ablösen, die Ablösungssumme jederzeit beliebig vergrößern. Es ist das also keine größere Abhängigkeit, als die eines Gutsbesitzers von Hypothekengläubigern. Hr. Rickert warf der Regierung die Begünstigung der Fideicommißwirthschaft vor. Wodurch soll die Regierung diese Begünstigung bethätigt haben? Wir fanden hier eben bestimmte Verhältnisse vor, an denen wir gar nichts änderten. Andererseits wirft uns Hr. Rickert vor, daß wir an den Kornzöllen nichts ändern wollten. Den entgegengesetzten Vorwurf macht uns die rechte Seite des Hauses, und wir können unbetheiligt und ruhig den Kämpfen dieser beiden Seiten des Hauses zusehen. Die gegenwärtige Vorlage beruht nicht bloß auf einem Landtagsbeschluß, sondern auf der historischen Entwickelung der preußischen Agrargesetzgebung, welche auf eine möglichste Befreiung der Hintersassen von den Gutsbesitzern hinstrebt. In den Bezirken, wo einem mächtigen Großgrundbesitz ein wenig kräftiger mittlerer und kleiner Bauernstand gegenüberstand, konnte sich der letztere nur wenig entwickeln. Diese historische Entwickelung unserer ländlichen Verhältnisse nöthigte uns zu der Vorlage. Damit steht aber auch die Erfahrung und die Wissenschaft im Einklang; alle Autoritäten der Nationalöconomie erklären sich für die Rentengüter, wie sie hier in der Vorlage vorgeschlagen sind, und auf dem jüngsten socialpolitischen Congreß sprachen sich Männer der Wissenschaft und der Praxis zustimmend aus. Diesem Gesetz kann man also den Vorwurf eines reactionären Vorganges, eines Zurückfallens in die Vergangenheit, eines Verleugnens der agrarpolitischen Gesetzgebung nicht machen.

Abg. **Rickert**: Ich wußte wohl, daß es eine kitzliche Sache ist, den Herren aus Hannover entgegenzutreten. Die Herren sind von den Vorzügen aller ihrer Einrichtungen so überzeugt, daß sie es nicht für möglich halten, daß jemand, der seine fünf Sinne noch beisammen hat, anders denkt. Die Aeußerungen des Abg. Sattler kann ich nur scherzhaft nehmen; im Ernst kann er doch nicht behaupten, ich wäre von den Vorzügen des Gesetzes überzeugt. Was hat denn die Vertheilung des Grundbesitzes mit der Erbpacht zu thun? Auch ohne diese Einrichtung giebt es Bezirke in Deutschland und Preußen, wo die Vertheilung ebenso günstig ist, wie in Hannover. Der Finanzminister meinte, „die Wissenschaft" habe sich für diese Form der Rentengüter erklärt. Die Wissenschaft? Einzelne Professoren mögen es gethan haben, sie sind doch aber nicht die Wissenschaft. Ich kann andere nennen, die anderer Meinung sind. Der Finanzminister sagt: „Wir sind die eigentlichen Vertreter der Freiheit, jeder kann thun was er will, er kann sich auch auf Unablösbarheit der Rente in einem Vertrage verpflichten. Die preußische Gesetzgebung sagte und wir treten dem bei: für ein Menschenalter soll er die Freiheit haben, aber auf Generationen seinen Nachkommen ebenso im Vertrage die Verfügungsfreiheit vorenthalten", das soll er nicht. Dies wäre eine dem Ganzen schädliche Freiheit. Wenn die Regierung von der Schädlichkeit der Fideicommisse überzeugt ist, so schiebe sie doch mit einem Gesetz einen Riegel vor. Gegen die Hannoveraner will ich den altpreußischen Particularismus nicht aufregen; wir wollen nur unsere bewährten Einrichtungen behalten. Bei den Justizgesetzen haben wir unsere Erfahrungen gemacht. Freude hat mir der Abg. v. Huene gemacht. Er sagte: Seßhafte Arbeiter wird dies Gesetz nicht machen und ich glaube auch nicht, daß die Gutsbesitzer schon wegen der Communalverhältnisse sich viele solcher schaffen werden. Er sagte ferner: für den Bauern aber will ich die Unablösbarkeit der Rente nicht. Wer solchen Vertrag eingeht, ist kein rechter Bauer. Vollkommen richtig. Das ist auch unsere Meinung und deshalb streichen wir im Interesse eines freien Bauernstandes die Zulassung der unablösbaren Rente. Wer das nicht thut, dem wird der Bauer nicht dankbar sein. (Bravo links.).

Damit schließt die Generaldiscussion. In der Specialdiscussion werden ohne wesentliche Debatte die einzelnen Paragraphen und das Gesetz im ganzen angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. Eintragung in die Höferolle und Landgüterrolle, und der Vertrag mit Bremen und Oldenburg wegen Herstellung einer neuen Fahrbahn in der Außen-Weser werden ohne Debatte in 3. Lesung genehmigt.

In zweiter Lesung werden darauf die Gesetzentwürfe, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w., die Vorausleistungen für den Wegebau in den Provinzen Brandenburg, Schleswig-Holstein und Rheinland genehmigt.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Juni. Der **Kaiser** hat in einem Antwortschreiben an den Erbgroßherzog von Oldenburg sein Ausbleiben von der Hauptversammlung der **deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Bremen** um so mehr bedauert, als er „unausgesetzt der Landwirthschaft seine fürsorgliche Theilnahme zuwende und im Verein mit seiner Staatsregierung bemüht sei, die auf die Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse gerichteten Bestrebungen nach Kräften zu fördern."

* **[Ein Brief Kaiser Friedrichs.]** Eine Biographie über Max Duncker von R. Heim veröffentlicht einen Brief des Kronprinzen und späteren Kaisers Friedrich. Der Brief ist an Max Duncker, den damaligen vortragenden Rath des Kronprinzen gerichtet und datirt aus Puttbus vom 14. Juni 1863. Kurz zuvor hatte der Kronprinz die Preßordonnanz in Danzig öffentlich verurtheilt. Duncker machte dem Thronfolger Vorstellungen zu Gunsten von Bismarck. Der Kronprinz wies diese Vorstellungen zurück in einem Briefe, in welchem er sich verwahrt gegen gewisse Publicationen. Die betreffende Correspondenz befinde sich in Original und Abschrift in seinen Händen. Der Brief des Kronprinzen fährt dann wörtlich fort, wie folgt:

„Sollten geheime Künste angewendet worden sein, dann freilich ist meine Macht zu Ende, und wäre ich wenig überrascht, wenn man durch eine in gewissen Kreisen nicht ungewohnte **Spionage** meiner Person sich **Bismarckscherseits** in Besitz von Abschriften zu setzen gewußt hätte!! Wir werden es wohl einmal erfahren. Wenn die Fortschrittspartei mich zu den Ihrigen rechnen will und alles daran setzt, so ist hiergegen ebenso wenig zu thun, als ich's verhindern kann, das Bismarck mich zu dem Seinigen zu stempeln eifrig bemüht war. Meine Ansichten erhellen aus den Danziger Worten; mehr thun oder reden will ich nicht, da ich kein Oppositionsführer sein will. Sind Waldeck und Consorten die Fortschrittler, so habe ich keine Gemeinschaft mit diesen. Versteht man aber die Freisinnigen unter jenen Namen, mit denen leider die Altliberalen jetzt nicht zusammengehen, so **denke ich nicht daran, jene Fortschrittler als Feinde zu betrachten.**"

* **[Dem Fürsten Bismarck]** wurde vor einigen Tagen das Ehrenbürgerrecht der sächsischen Stadt Bischofswerder überreicht. Der Fürst dankte „sichtlich bewegt". — Die Nachricht, daß Fürst Bismarck nach Kissingen gehen werde, wird der „A. N. Corr." als unzutreffend bezeichnet. Graf Herbert Bismarck wird sich in den nächsten Tagen nach Schönhausen begeben, um für die Einrichtung des dortigen **Bismarck-Museums** thätig zu werden.

* **[Als Amtsnachfolger Stöckers]** wird jetzt der Superintendent der Diöcese Berlin I., der Oberpfarrer der St. Elisabethgemeinde Döblin, bezeichnet; er wird auch, wie verlautet, das Nebenamt eines Oberconsistorialraths übernehmen.

* **[Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses.]** Der schon angekündigte, durch die Vorgänge bei der Getreidezollerklärung des Herrn v. Caprivi veranlaßte Antrag der Freisinnigen auf Abänderung der Geschäftsordnung lautet:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In der Geschäftsordnung des Hauses nachfolgenden § 35 a anzunehmen:

An Mittheilungen der Regierung, welche im Plenum des Hauses außerhalb der Tagesordnung erfolgen, darf sich eine sofortige Besprechung des Gegenstandes der Mittheilungen anschließen, wenn mindestens 50 Mitglieder darauf antragen. Die Stellung eines Antrages bei dieser Besprechung ist unzulässig. Es bleibt aber jedem Mitgliede des Hauses überlassen, den Gegenstand in Form eines Antrages weiter zu verfolgen. Anträge im Sinne des Artikels 60 der Verfassungsurkunde Alinea 2 sind jederzeit zulässig.

* **[Mitglieder und Ehrengäste des Vereins der Berliner Volksküchen]** hatten sich in Fortsetzung der 25jährigen Jubelfeier am Sonnabend Abend im Saale des Zoologischen Gartens zu einem Festmahle vereinigt. Frau Lina Morgenstern, die Begründerin und Leiterin des Vereins, führte den Vorsitz, Rechtsanwalt Jacobi brachte den ersten Trinkspruch auf die kaiserlichen Majestäten, nachdem er der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die regierende Kaiserin als nunmehrige Schutzherrin des Vereins die Ueberlieferungen der unvergeßlichen Kaiserin Augusta aufrechterhalten werde. Fräul. Olga Morgenstern, die kunstgewandte Recitatorin, sprach ein von ihr verfaßtes Gedicht, das die Fürsorge der Volksküche für die Armen und Verlassenen ins Licht stellte; Geh. Rath Virchow ließ darauf das Institut hochleben, welches die Bedeutung der Frau im öffentlichen Leben so segensreich klargestellt habe. Frau Bamberger trug darauf ein Gedicht vor, das die Namen der Musterdamen des Vereins, der Frauen Sachs, Gubitz, Kawaczeck und Morgenstern in sinnige Beziehungen setzte. Der Stadtverordnete Francke sprach namens der Stadtväter den Wunsch aus, daß das Menu der Volksküche in den nächsten 25 Jahren dem dieses Abends gleichkommen möge, und Prediger Richter-Mariendorf feierte die Seniorin des Vereins, Frau Falcke. Im Laufe des Abends kamen noch zahlreiche Depeschen zur Verlesung, in denen dem Verein von auswärts Glückwünsche und Antheilsbezeugungen ausgedrückt wurden. Das Glückwunschtelegramm der Frau Großherzogin von Baden an Frau Morgenstern lautet: „Mit aufrichtiger Theilnahme folge ich der heutigen Jubelfeier Ihres segensreichen Vereins und sende herzliche Wünsche für sein ferneres gutes Gedeihen, in Dankbarkeit Ihrer unermüdlichen Thätigkeit eingedenk." Herr Friedrich-Chemnitz brachte den jüngeren Damen des Vereins, denen dessen Zukunft anheimgegeben sei, ein Hoch, und Frau Morgenstern toastete schließlich auf „ihre Armee", insbesondere auf die Vorsteherinnen der Küche. Nachdem das Mal zu Ende, wurde noch ein von Frau Morgenstern verfaßtes und von Frl. Olga Morgenstern in Scene gesetztes Lustspiel von Dilettanten aufgeführt, welches zeigt, wie Herzens- und Magenfragen zugleich in den „Berliner Volksküchen" zur glücklichen Lösung kommen.

Hamburg, 8. Juni. Der Senator Syndicus Dr. **Merck** ist gestern **gestorben.**

Kiel, 8. Juni. Die Yacht „Irene", an Bord **Prinz Heinrich**, ist heute Nachmittag 4½ Uhr glücklich eingelaufen.

Karlsruhe, 8. Juni. Die **Kronprinzessin von Schweden** ist mit dem Großherzoge und der Großherzogin nach Baden-Baden übergesiedelt.

Essen, 6. Juni. **[Der Bochumer Steuerprozeß.]** Die heutige Verhandlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage, ob die Verhandlung nach den gestern erfolgten Enthüllungen über die Betrügereien, die bei dem von Hrn. Baare geleiteten Bochumer Verein vorgekommen sein sollen, fortgesetzt werden könnten oder vertagt werden müßten, bis die Staatsanwaltschaft über jene Anklagen Beschluß gefaßt hätte. Der Staatsanwalt erklärte, daß bereits die Erhebungen begonnen hätten, daß er aber nicht sagen könne, bis zu welchem Termin dieselben zum Abschluß kommen könnten. Der Präsident fragte den Angeklagten, Redacteur Fusangel, wann er Kenntniß von dem Material dieser Beschuldigung erhalten habe, und dieser erwiderte: „Schon seit einem Jahre, ich habe mich aber aus rein menschlicher Rücksicht lange gescheut, davon Gebrauch zu machen. Ich bin, als wir in den Prozeß eintraten, mir noch nicht schlüssig gewesen, die Sachen hier vorzubringen, weil es mir schwer fiel, einen alten Mann, der auf ein Leben voll Ehren zurückblickt und hohe Vertrauensstellungen einnimmt, anzuklagen." Der Gerichtshof beschloß dann, vorläufig von einer Vertagung abzusehen und die Zeugenvernehmungen fortzusetzen. — Es werden zunächst 20 Zeugen vernommen, welche die Unparteilichkeit der Einschätzung bezeugen sollen, sie sind größtentheils katholisch und gehören der Centrumspartei an. Von ihnen sind 14 richtig, 14 zu niedrig und 2 zu hoch eingeschätzt. — Der Oberbürgermeister Bollmann macht Mittheilungen über die confessionellen Verhältnisse innerhalb des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Einschätzungscommission; um die politische Parteistellung der Mitglieder habe er sich grundsätzlich nicht gekümmert und könne daher darüber nichts mittheilen. Es gehören der evangelischen, der katholischen und der jüdischen Religion an im Magistrat: 4, 2 und 1; von den Stadtverordneten: 13, 11 und 0; in der Einkommensteuer-Commission: 6, 4 und 1; in den Klassensteuer-Commissionen: 27, 27 und 1.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 7. Juni. Universitätsprofessor Rembold hat beim **Grafen Hartenau** eine Blinddarmentzündung festgestellt. Der Graf befindet sich zur Stunde außer Gefahr und wird sich nach seiner Genesung mit längerem Urlaub nach Karlsbad begeben. Sein Bruder, Prinz Ludwig v. Battenberg, Befehlshaber des britischen Kreuzers „Scout", ist heute aus Triest hier eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 8. Juni. Der **Nationalrath** hat den Antrag Brenner, der Bundesrath möge über die Amnestirung der wegen Theilnahme an den **tessiner Ereignissen** (Frühjahr 1889 und Herbst 1890) den eidgenössischen Assisen überwiesenen Personen Bericht und Antrag überbringen, mit 69 gegen 58 Stimmen für erheblich erklärt.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Die **Deputirtenkammer** genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Zustimmung zu dem in der internationalen Telegraphenconferenz zu Paris festgesetzten **Telegraphentarif**, sowie zu den am 18. Febr. d. J. in Paris von den Vertretern Deutschlands und Frankreichs unterzeichneten Vereinbarungen betreffend die Regelung des telegraphischen Verkehrs.

Paris, 8. Juni. Der Ministerpräsident **de Freycinet** ist zu einem zehntägigen Aufenthalte nach Aix-les-Bains abgereist. (W. T.)

England.

London, 8. Juni. **[Unterhaus.]** Hart Dyke beantragte eine Resolution als Basis einer demnächst einzubringenden Bill betreffend den **freien Unterricht.** Danach soll die staatliche Beisteuer von einem halben Pfund Sterling auf je einen Schüler der Elementarschulen von 5 bis 14 Jahren beschränkt werden, während welcher Altersperiode der Schulbesuch obligatorisch sein soll.

Das **Oberhaus** nahm die Bill betreffend den **Robbenfang** in allen Lesungen an. Im Laufe der Debatte erklärte der Premierminister Lord Salisbury, er glaube, Rußland werde der Suspendirung des Robbenfanges beitreten. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 8. Juni. Nach zweitägigem leichten Unwohlsein ist der **Kronprinz** gestern an heftigen Kopfschmerzen und Gelenkschmerzen **erkrankt**, so daß er das Bett hüten muß. Die Aerzte bezeichnen die Krankheit **als Influenza.** Temperatur heute 39½ Grad C. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 8. Juni. Ein **liberaler Parteitag** im Negotiner Kreise sprach seine **Mißbilligung** über den **Ausweisungsbefehl gegen die Königin Natalie** aus und bezeichnete die Durchführung dieses Beschlusses seitens der Regierung als Verfassungsverletzung. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 6. Juni. Dem Fähnrich **Barteniew**, dem **Mörder** der Schauspielerin **Wisnowska**, ist heute das bereits mitgetheilte Urtheil der hiesigen Gerichtskammer mit den Motiven amtlich mitgetheilt. Barteniew hatte durch seinen Vertheidiger an den Senat den Antrag auf Kassation des Urtheils richten lassen.

China.

* **Aus Shanghai** meldet das Reuter'sche Bureau, **ernste Unruhen** hätten in Wuhu bei Kinkiang stattgefunden, die eingeborene Bevölkerung hätte einen Zollbeamten und einen Missionar ermordet und mehrere Häuser in Brand gesteckt. Die Frauen und Kinder der Europäer hätten sich nach Kinkiang gerettet.

Amerika.

Washington, 7. Juni. Der Insurgentendampfer „Itata" hat in Tocopilla außer den 5000 Gewehren auch sämmtlichen Kriegsbedarf den amerikanischen Kriegsschiffen übergeben. (W. T.)

Washington, 8. Juni. Der Ackerbau-Secretär Rusk hat ein ausführliches **Reglement für Vieh-Transportschiffe** erlassen. Die Schiffe müssen von Rusk ein auf ein Jahr lautendes Certificat einholen, in welchem unter anderen die Anzahl der Viehstücke angegeben ist, welche das Schiff tragen darf. Das Reglement schreibt ferner den dem Vieh auf Deck zu gebenden Raum vor, sowie zur Bequemlichkeit und Sicherheit des Viehes dienende Einrichtungen. (W. T.)

Coloniales.

* **[Neue Unruhen in Deutschostafrika]** werden dem „Berl. Tagebl." gemeldet. In der Gegend von Mpwapwa und im Hinterland von Kilwa Kisiwani seien neuerdings wieder Unruhen ausgebrochen; dort sind es die Wahehe, hier die Masiti, welche nicht Frieden halten. Sowohl nach Mpwapwa, wie gegen die Masiti im Hinterlande von Kilwa Kisiwani sind Abtheilungen der Schutztruppen abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen.

Am 10. Juni: S-A.3.31, U.8.27. **Danzig, 9. Juni.** M.-A. b. Tage, M.U. 11.52.

Wetteraussichten für Mittwoch, 10. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.
Theils wolkig, theils sonnig. Warm, windig; vielfach Gewitter.

Für Donnerstag, 11. Juni:
Wolkig, veränderlich, theils heiter und warm. Vielfach Gewitterregen.

Für Freitag, 12. Juni.
Theils heiter und warm, theils wolkig. Vielfach heftige Gewitter.

Für Sonnabend, 13. Juni:
Stark wolkig, kühler; vielfach Regen und schwere Gewitter.

* **[Interesse des Kaisers für Pferdezucht.]** Herr v. Reibnitz-Geißeln, bekannt als Pferdezüchter, hat über diesen Gegenstand dem Kaiser nicht nur bei der Tafel in Pröckelwitz einen Vortrag gehalten, sondern über seine Erfahrungen dem kaiserlichen Cabinet auch einen schriftlichen Bericht einreichen dürfen. Der Kaiser hegt bekanntlich für die Zucht edler Pferde ein großes Interesse.

* **[Reise-Verkehr.]** Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt, daß in der Zeit vom 28. Juni bis 7. Juli, auf dem Bahnhof Elbing die Fahrkartenlösung und Gepäckaufgabe schon einen Tag vor Antritt der Reise erfolgen kann.

* **[Extrafahrt nach Carthaus.]** Am nächsten Sonntag unternimmt die Naturforschende Gesellschaft eine Fahrt nach Carthaus und dessen romantischer Umgebung. Das kgl. Eisenbahn-Betriebs-

amt hat für dieselbe bereitwilligst einen Extrazug gewährt, welcher 6 Uhr 45 Min. Morgens von Danzig abfahren und 8 Uhr 30 Min. Abends die Rückfahrt von Carthaus aus antreten wird. Der Extrazug kann auch von anderen Personen beliebig zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden.

* **[Ermäßigte Fahrpreise nach Berlin.]** Die, wie bereits in voriger Woche berichtet, zur Erleichterung des Besuches der internationalen Kunstausstellung in Berlin zur Ausgabe kommenden Sonderzug-Rückfahrtkarten werden u. a. von den Stationen Elbing, Marienburg, Dirschau, Danzig Lege- und Hohethor, Langfuhr, Oliva, Zoppot ausgegeben werden.

* **[Der Vorstand der deutschen anthropologischen Gesellschaft]** hat nun, wie wir sicher erfahren, auf die eigene Bitte des schwer erkrankten Herrn Dr. Tischler in Königsberg, definitiv **Danzig als Ort der diesjährigen Hauptversammlung** erwählt und den Herrn Dr. Lissauer hierselbst um Uebernahme der lokalen Geschäftsführung ersucht. Das hier zusammengetretene Comité für den Empfang des Vorcongresses hat nun die Aufgabe, entsprechend der veränderten Situation dem Vorstande ein neues Programm vorzulegen, welches wir nach dessen Bestätigung veröffentlichen werden.

* **[Ausweisungen.]** Wie dem „Dziennik Pozn." aus Thorn mitgetheilt wird, ist neuerdings aus dem Kreise Briesen eine Arbeitsfrau Marianna Buczkowska ausgewiesen worden, welche aus Russisch-Polen gebürtig ist und über 20 Jahre in Preußen gelebt hat; mit ihr zusammen ist ein Sohn ausgewiesen, welcher in Preußen geboren ist. Sie hat ihre ca. 100 Jahre alte Mutter zurückgelassen, welche seit 15 Jahren erblindet und bettlägerig ist.

* **[Zum diesjährigen Holzgeschäft]** meldet die „Th. Ostd. Z.", daß die Zufuhren auf der Weichsel bisher weit hinter der Hälfte derjenigen zurückgeblieben sind, welche bis Juni 1890 in Thorn eingetroffen waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Gesammtzufuhren in diesem Jahre kaum mehr als die Hälfte der vorjährigen betragen.

* **[Landwirthschaftliche Situation in Hinterpommern.]** Aus dem Kreise Schlawe wird der „Ostseeztg." von einem Landwirth berichtet, daß die Hauptfrucht, **Roggen**, eine fast **vollständige Mißernte** ergeben wird. Der Briefschreiber hat seinen sämmtlichen Roggen umackern und die Schläge mit Sommerweizen, Gerste, Hafer, Geradella und Kartoffeln bestellen müssen. Die in der Nachbarschaft liegenden fünf größeren Güter und Dörfer, welche eine Aussaat von ungefähr 5000 Scheffel Getreide haben, haben fast keinen Morgen Roggen bestanden; ebenso soll auch der Bublitzer, Rummelsburger, Bütower, Lauenburger und Carthauser Kreis bis auf wenige Stellen, wo wohl nicht viel Schnee gelegen hat, keinen Winterroggen haben. Die Noth für das nächste Jahr, auch wenn der Zoll fallen sollte, ist kaum abzusehen.

* **[Entschädigung bei Fluchtlinienfestsetzung.]** Die Höhe der für das zu Straßenland beanspruchte Terrain zu gewährenden Entschädigung richtet sich nach den für die Enteignung geltenden Grundsätzen. Insbesondere erstreckt sich nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 11. März 1890 die Entschädigung nicht etwa bloß auf den Werth der entzogenen Fläche, sondern auch auf den dadurch herbeigeführten Minderwerth des Restgrundstücks. Eine Festsetzung der Entschädigung durch Uebereinkunft der Parteien ist zwar zulässig; sie ist aber bindend nur, wenn sie ausdrücklich auch deren Höhe umfaßt. Sind die Parteien dagegen nur über die sofortige Besitzabtretung einig geworden, so ist es dem Grundstückseigenthümer unbenommen, demnächst seinen vollen Entschädigungsanspruch, auch hinsichtlich des Minderwerths, geltend zu machen.

* **[Unterbringung in einer Krankenanstalt.]** Wenn eine Berufsgenossenschaft die Unterbringung eines Verletzten zur Kur und Verpflegung in einer Krankenanstalt anordnet, so muß sie auch die Kosten der hiezu nothwendigen Hin- und Rückreise übernehmen und dieselben dem Kranken vorschußweise gewähren, da diesem nicht wohl zugemuthet werden kann, daß er aus eigenen Mitteln Auslagen mache. Hat nun der Verletzte die ihm vorgeschossenen Rückreisekosten während des Aufenthalts im Krankenhause für sich verwendet, so daß er bei der Entlassung wiederum mittellos ist und einen neuen Vorschuß erhalten muß, so kann die Berufsgenossenschaft nach einer Entscheidung vom 23. Februar 1891 die Rückerstattung dieses zweiten Vorschusses fordern und denselben von der dem Verletzten gebührenden Unfallrente in Abzug bringen.

* **[Neue Telegraphenanstalten]** mit Fernsprechbetrieb werden eröffnet: in **Schwintsch-Hinterfeld** (Kreis Danziger Höhe) am 9. Juni, in **Klukowahutta** (Kreis Carthaus) am 22. Juni und in **Käsemark** (Kreis Danziger Niederung) am 23. Juni.

* **[Ein Ehrendiplom]** für bedeutende Leistung auf dem Gebiete der Landwirthschaft ist Herrn William Kuntze in Danzig für Arbeiten einer Veterinär-Apotheke durch den Central-Verein westpreußischer Landwirthe zu Theil geworden.

* **[Deutscher Fleischertag.]** Der für dieses Jahr geplante deutsche Fleischer-Verbandstag wird, wie jetzt definitiv beschlossen ist, nicht stattfinden.

* **[Strafkammer.]** Ein nächtlicher Zusammenstoß hatte dem Hausdiener **Grunwald**, den Fleischergesellen **Hein** und v. **Narczinski** und dem Arbeiter **Schulz**, sämmtlich von hier, eine Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung zugezogen. Auf dem Nachhausewege waren die drei ersten Angeklagten dem Arbeiter Schulz und zwei Genossen in der Paradiesgasse begegnet, und es hatte beim Vorübergehen der Conditorgehilfe Werner von Grunwald einen Stoß bekommen, so daß er von dem Trottoir auf die Straße treten mußte. Hierauf erhielt Hein einen Messerstich von hinten, und als er rief, „ich bin gestochen", drehte sich Grunwald herum und schlug den unmittelbar hinter Hein stehenden Schulz zu Boden. Hein schlug nun auch mit seinem Stock auf ihn los und traf ihn so schwer, daß der Knochen des linken Oberarmes verletzt wurde. Beide Verletzte mußten sich mehrere Wochen lang ärztlich behandeln lassen und haben auch heute noch nicht die Folgen ihrer Verwundungen überwunden. Schulz bestritt ganz entschieden, sich eines Messers bedient zu haben, und da auch die anderen Angeklagten nicht angeben konnten, wer das Messer gebraucht habe, so erfolgte seine Freisprechung. Auch Narczinski, dem eine Betheiligung an der Schlägerei nicht nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen, Grunewald dagegen zu 30 Mk., Hein zu 50 Mk. Strafe verurtheilt, da der Gerichtshof es für ziemlich naturgemäß hielt, daß sie auf den vermeintlichen Messerhelden losgeschlagen hätten. — Als ein gemüthlicher Gefangenentransporteur hat sich der Ortsdiener Tesmer aus Jetau gezeigt, welcher am 9. Februar den Auftrag erhalten hatte, einen Arbeiter zur Verbüßung einer Gefängnißstrafe von Praust nach Oliva zu bringen. Da auf dem Bahnhofe Hohethor nicht gleich Anschluß nach Oliva war, beschlossen beide, die Wartezeit in einer benachbarten Kneipe zuzubringen und Tesmer ließ seinen Arrestanten einstweilen allein vorausgehen. Pünktlich fuhren sie schließlich ab, gelangten jedoch in einem derartig betrunkenen Zustande in Oliva an, daß der Gefängnißinspector sich weigerte, den Transportirten aufzunehmen. In dem Umstande, daß Tesmer seinen Gefangenen hatte allein gehen lassen, erblickte die Anklagebehörde eine strafbare Fahrlässigkeit, doch das Gericht nahm an, daß zwar ein grober Verstoß gegen die Disciplin, nicht aber eine strafbare Handlung vorliege und erkannte auf Freisprechung.

[Polizeibericht vom 9. Juni.] Verhaftet: 14 Personen, darunter: 1 Lehrling wegen Beamtenbeleidigung, 1 Arbeiter, 1 Bäcker wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 180 Meter Tauwerk, 2 blauwollene Hemden, 2 gestreifte Hemden, 3 Paar Strümpfe, 2 Handtücher, 110 Meter Tauwerk, 1 goldene Uhrkette, 1 goldene Brosche, 1 Bernsteinbrosche. — Gefunden: 1 Quittungsbuch des Vereins der Kornmesser-Gehilfen, 1 griechisches Elementarbuch, 1 Horn-Haarnadel, 1 Taschentuch; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

Elbing, 8. Juni. Auf der Schichau'schen Werft sind für **die chinesische Regierung** wieder zwei **Torpedoboote** gebaut worden. Die Ueberführung derselben erfolgt dieses Mal nicht unter eigenem Dampfe, sondern per Bahn. Die Boote sind deshalb auseinandergenommen und auf vier Güterwagen, welche mit besonderen Bretterwänden versehen sind, verladen worden. (E. Z.)

Königsberg, 8. Juni. In der Strafsache wider den **Besitzer Bahr**, welcher bekanntlich von der hiesigen Strafkammer wegen Verleitung zum Meineide zu einer **Zuchthausstrafe verurtheilt** worden war und die Strafe auch bereits zum Theil verbüßt hatte, demnächst aber im Wiederaufnahmeverfahren von der Strafkammer **freigesprochen** wurde, hatte die königliche Staatsanwaltschaft Revision gegen das freisprechende Erkenntniß angemeldet, dieselbe jedoch wieder zurückgezogen. Es soll nun der Justizminister in Folge der über die Angelegenheit durch die öffentlichen Blätter gegangenen Berichte die Akten eingefordert haben. (Kgsb. Allg. Ztg.)

Pr. Holland, 8. Juni. Sanitätsrath Dr. Beeck hierselbst feierte am Sonnabend sein fünfzigjähriges **Jubiläum als Arzt**. Die städtischen Behörden haben dem Jubilar aus diesem Anlaß das **Ehrenbürgerrecht** der Stadt verliehen und ihm das darüber ausgestellte, künstlerisch geschmückte Diplom durch eine städtische Deputation überreichen lassen.

(Weiteres in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Verlauf des Baccarat-Prozesses

werden der „Nat.-Ztg." aus London noch folgende Einzelheiten berichtet:

Nach Herrn Arthur Stanley Wilson gelangte Herr Berkeley Levett, ein junger Offizier des schottischen Garderegiments, zur Vernehmung. Allein weder seine Aussagen, noch die des ihm im Zeugenverhör folgenden Herren Lycett Green waren im Stande, neues Licht über die dunkle Angelegenheit zu verbreiten. Erst als Frau Lycett Green auf der Scene erschien, belebte sich die dramatische Handlung wieder. Die junge Dame, welche mit ihrer Mutter, Frau Arthur Wilson, dem Prozeß von Anfang an beigewohnt hatte, legte ein Selbstvertrauen und einen Muth an den Tag, wie sie in einem Zeugenverhör selten zu finden sind. Sollte das Schauspiel, welches sich in dem Gerichtssaal abspielt, zu einem Trauerspiel werden, so ist dies wesentlich den Aussagen der Frau Lycett Green zu verdanken, welche dem Richter eine minutiöse Nachahmung des Verhaltens Cummings während des Spiels gab. Zum ersten Male hörte der Gerichtshof, daß auch der Prinz von Wales die Manier Cummings, seinen Einsatz auf den Tisch zu legen, beanstandet habe. Unter der athemlosen Spannung der Geschworenen, der Anwälte und des Publikums ahmte Frau Lycett Green, mit einem Blatt Papier in der einen und einem Bleistift in der anderen Hand, genau nach, wie Cumming manipulirte. Er habe, so erklärte sie, in seiner linken Hand das Blatt Papier gehabt, auf dem sich das Tableau für die Einsätze befand. Anscheinend zwanglos nahm die Zeugin jetzt den Bogen Papier auflegte ihn über ihre rechte Hand, welche den Bleistift hielt und schob fast unmerkbar mit dem Bleistift den Einsatz über die imaginäre Linie. Die Pantomine war, wenn man sie so nennen darf, beredter als alle Worte, und Jury wie Zuschauer sahen wie gebannt dem Vorgange zu. Frau Green unterbrach das tiefe Schweigen, welches ihrer Demonstration gefolgt war, indem sie den Faden ihrer Erzählung wieder aufnahm. Bei Gelegenheit des von ihr beschriebenen Manövers sei es gewesen, daß der Prinz von Wales sich über Sir William Gordon Cumming beschwert und diesem sagte, er möge seinen Einsatz dahin legen, wo man ihn auch sehen könne. Er, der Prinz, zahle ihm als Bankier nur 5 Pfd. Sterl., wenngleich Sir William ihn darauf aufmerksam mache, daß er 10 Pfd. Sterl. zu beanspruchen habe, da sein Einsatz gerade jenseits der Scheidelinie liege. Der Gerichtshof vertagte sich um 3½ Uhr, ohne daß das Kreuzverhör der Zeugen beendet war. Am fünften Tage wurde das Kreuzverhör mit Frau Lycett Green fortgesetzt, das nur noch bekannte Thatsachen zu Tage förderte. Nach ihr wurde ihre Mutter, Frau Arthur Wilson, vernommen. Dieselbe erzählte, wie sie von dem Betruge Kenntniß erhalten habe. Sie sei entsetzt gewesen und habe ausgerufen: „Sprecht nicht, sagt kein Wort darüber. Wir dürfen in unserem Hause keinen Skandal haben. Denkt an seine Verwandten." Es wurde demgemäß einstweilen weiter nichts in der Sache gethan und Frau Wilson schwieg auch gegen ihren Gatten. Am nächsten Abend empfing sie jedoch einen sie sehr schmerzlich berührenden Brief von Herrn Lycett Green, welcher den Kartentisch mit Empörung verlassen hatte. Ob sie sich des Inhalts dieses Briefes entsinnen könne? Wenn auch nicht genau, so glaube sie doch, daß die folgende Version richtig sei: „Ich habe den Schuft Sir William Gordon Cumming betrügen sehen. Was soll geschehen?" Bei ihrem ferneren Verhör legte Frau Wilson besonders Gewicht auf die Vorgänge der zweiten Nacht. Nachdrücklich erklärte sie, Cumming habe mit seinem Bleistift eine 10 Pfund-Spielmarke so offen vor sich geschoben, daß es sie wundere, daß die anderen Spieler nichts bemerkt hätten. Es sei ihre innerste, aus persönlichem Augenschein hervorgegangene Ueberzeugung, daß Cumming systematisch betrogen habe, und es sei ihr deshalb an dem Tisch durchaus nicht wohl oder behaglich zu Muthe gewesen.

Das „Berl. Tagebl." erhält aus London vom 6. Juni ein Resumé über die bisherigen Ergebnisse des Prozesses, dem wir Folgendes entnehmen:

„Alle Zeugen sind einig, fest und unerschütterlich, und erklären, nicht zugestehen zu können, was ihnen der Anwalt des Klägers nahe legte, nämlich zu erklären, daß sie sich getäuscht haben können. Sie haben sich nicht getäuscht, sie haben den Betrug gesehen! Was auch sehr gegen Sir William spricht, ist, daß er dem Verlangen seiner Ankläger, mit ihnen confrontirt zu werden, auswich, und es vorzog, Tanby Croft am nächsten Morgen, nachdem er das verhängnißvolle Document unterschrieben, in aller Stille zu verlassen. Warum wollte er seinen Anklägern nicht gegenübertreten, von denen ihn der eine (Mr. Green, der Schwiegersohn des Gastgebers), wie er wußte, einen erbärmlichen Schurken genannt hatte? Ein Mann, der sich seiner Unschuld bewußt ist und sich so verdächtigt findet, hätte verlangt, seinen Verleumdern gegenüber gestellt zu werden, um ihnen seine Meinung ins Gesicht zu sagen, wenn nicht zu schlagen! Der Herr Oberstlieutenant, der Held vieler Schlachten, drückt sich aber und läßt Herrn Green und alle anderen ungeschoren! Und wie steht es mit der Unterschrift dieses Documents! Wird ein ehrlicher Mann, der sich seiner Unschuld bewußt ist, um den Preis des Vertuschens des Zwischenfalls, ein Document unterschreiben, in dem er sich als Falschspieler bekennt? So fragt man und sagt man, und so steht es mit dem Oberstlieutenant im schottischen Leibgarde-Regiment Sir W. Gordon Cumming.

Wie steht es aber mit den anderen, in diesen Prozeß verwickelten Persönlichkeiten? Da ist zuerst der Prinz von Wales, als Förderer des verpönten Hazardspiels. Wie es sich herausstellte, trägt Se. kgl. Hoheit stets die Baccarat-Spielmarken mit sich und brachte sie auch mit nach Tanby Croft, im Falle man damit nicht versorgt wäre! Kein Wunder, daß dies in den Kreisen, die gegen die grassirende Spielwuth ankämpfen, schlimmes Aergerniß erregt, und daß die Synode der calvinischen Methodisten bereits gestern bei ihrem Meeting die folgende Resolution faßte und dem Prinzen einsandte:

„Wir ersehen mit Bedauern aus den Gerichtsverhandlungen, daß der Prinz von Wales in Tranby Croft am 8. September letzten Jahres bei einem Baccaratsspiel zugegen war und durch seine Theilnahme an dem Spiel in einer seiner verruchtesten und verderblichsten Formen dieses Laster unter dem Volke ermuthigte. Wir gestatten uns, Sr. kgl. Hoheit vorzustellen, daß ein solches Verhalten den religiösen Sinn des Volkes verletzt, das königliche Haus von der hohen Stellung herabzieht, welche es so lange eingenommen, und außerdem die Liebe und Zuneigung zu dem Throne mindert, welche als Stütze der Religion bisher immer von uns verehrt worden ist und verehrt werden wird."

Der Prinz von Wales ist aber auch „der erste Gentleman des Reichs" und Feldmarschall. Er glaubte, daß der Oberstlieutenant Sir W. Gordon Cumming beim Kartenspiel betrogen, und daß er damit ein Spitzbube sei. Dasselbe glaubte General Owen Williams und Lord Coventry. Und doch wollten sie alle Drei die Sache vertuschen, den Fälscher in der Armee und Gesellschaft dulden und thun, als ob „nichts vorgefallen wäre", wenn er nur keine Karte mehr anrühren und seine Freunde so nicht weiter betrügen wollte! Saubere Begriffe das von Offiziersehre bei einem Feldmarschall und einem General, und saubere Begriffe der drei Gentlemen über Standes- und Gesellschaftsehre! Was wird der „Marschall Gradaus", der Herzog von Cambridge, sagen, vor dem es das Kleeblatt insbesondere geheim halten wollte, weil er „dergleichen Dinge nicht so leicht nimmt!" Ja, wer nimmt sie denn leicht?

Und zuletzt diese Wilsons und Greens — die Gastgeber, welche die Gäste, die ihre Gastfreundschaft genießen, ausspioniren und die Detectives spielen und zu Anklägern werden!

Der Prozeß wird sich noch in die nächste Woche hineinziehen. Heute (Sonnabend) wird sich der Richter erholen und findet keine Verhandlung statt. Die Geschworenen sind indeß Gefangene — allerdings in einem hochfeinen Hotel, in einer Flucht glänzender Gemächer, bei vollen Tafeln, bei denen der Champagner in Strömen fließt. Allein sie sind Gefangene, sie dürfen nur mit einander sprechen, vor den Thüren stehen Polizisten, die Zeitungen erhalten sie nur „russisch censirt", d. h. nach sorgfältigem Ausschneiden aller auf den Prozeß bezüglichen Stellen, und bei der zweideutigen Ausfahrt in den Hotelequipagen müssen sie sich als Begleiter Polizisten gefallen lassen! Es ist nicht angenehm, auf Staatskosten acht Tage lang zu schwelgen, wenn man den Gefangenen spielen muß!

Das Erdbeben in Italien.

(Wolff'sche Depeschen.)

Verona, 8. Juni. Die von der Regierung entsandte technische Commission erklärte, daß drei Viertel der bei dem Erdbeben in Tregnago und Badia-Calavena stehengebliebenen Häuser unbewohnbar seien.

Rom, 8. Juni. Auch in Vicenza wurden leichte Erdstöße verspürt. In Verona zeigte der Seismograph heute leichte Erderschütterungen, welche in Tregnago, Colognola und Badia-Calavena stärker verspürt wurden. Die Bevölkerung ist jetzt ruhiger. Hundert weitere Zelte sind nach verschiedenen Theilen des Landes versendet worden.

Rom, 9. Juni. (Telegramm.) Gestern hat ein breiter **Lavaerguß** aus einer neuen Oeffnung des **Vesuv** unterhalb des Centralkegels stattgefunden. Der Director Palmieri erklärt dieses für zusammenhängend mit dem Lombardovenetischen Erdbeben. Das Erdbeben hörte allgemein auf, obald die Eruption begann, welche gefahrlos zu ein scheint und nicht fortschreitet.

Warschau, 7. Juni. In der Stadt **Kozienice**, Gouvernement Radom, ist das aus über 100 Häusern bestehende **Judenviertel total abgebrannt**. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen. Das Elend ist groß. Man vermuthet Feueranlegung von ruchloser Hand. (Br. Ztg.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	87,60	87,60
Juni	233,00	232,50	Ung. 4% Grd.	92,00	91,70
Sept-Oktbr	209,70	209,25	2. Orient.-A.	—	75,30
Roggen			4% russ. A.80	99,00	99,00
Juni	211,50	209,70	Lombarden	47,00	46,70
Sept-Oktbr	191,75	190,00	Franzosen..	123,30	123,20
Petroleum			Cred.-Actien	164,40	164,10
per 2000 ℔			Disc.-Com..	182,10	181,25
loco	22,80	22,80	Deutsche Bk.	152,00	153,00
Rüböl			Laurahütte.	122,25	123,10
Juni	60,40	60,50	Oestr. Noten	174,30	173,85
Sept.-Okt.	60,50	60,50	Russ. Noten	241,10	241,25
Spiritus			Warsch. kurz	240,50	240,90
Juni-Juli .	50,40	50,50	London kurz	20,44	20,445
Sept.-Okt.	48,40	48,30	London lang	20,295	20,30
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5%		
3½% do.	99,00	99,00	SW.-B. g. A.	89,25	89,50
3% do.	85,75	85,70	Danz. Priv.-		
4% Consuls	105,60	105,70	Bank	—	—
3½% do.	99,10	99,20	D. Oelmühle	138,20	139,20
3% do.	85,70	85,70	do. Prior.	129,00	129,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	111,90	111,90
Pfandbr. .	96,00	96,00	do. S.-A.	71,70	71,50
do. neue . .	96,00	96,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,50	56,40	Stamm.-A.	91,70	—
5% do. Rente	92,00	91,80	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	85,60	85,70	Trk. 5% A.-A	88,30	88,10

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juni.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kilogramm.

feinglasig u. weiß	126—136℔	191—248 ℳ Br.	171½-240 ℳ bez.
hochbunt	126—136℔	191—248 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	189—243 ℳ Br.	
bunt	126—132℔	187—240 ℳ Br.	
roth	126—134℔	180—238 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	178—234 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 185 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 234 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni transit 189 ℳ bez., per Juni-Juli transit 185 ℳ bez., per Juli-August transit 179 ℳ bez., per Sept.-Oktober transit 167½ ℳ bez., per Oktbr.-November 167 ℳ bez.

Roggen unverändert, loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogramm.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 210 ℳ, unterpoln. 159 ℳ, transit 157 ℳ

Auf Lieferung per Juni inländ. 210 ℳ Gd., transit 157 ℳ Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 184 ℳ Gd., transit 144½ ℳ bez. und Br., per Oktbr.-Nov. transit 143 ℳ bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 210 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,45—4,92½ ℳ bez., Roggen- 5,80—5,85 ℳ bez.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70 ℳ Gd., nicht contingentirt 50 ℳ Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 13—13,10 ℳ Gd. nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: heiter. — Wind: O.

Weizen war bei sehr kleinem Verkehr in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen weiß 130℔ 240 ℳ, für russischen zum Transit roth 130℔ 176 ℳ, 132/3℔ 178 ℳ, roth mit Kubankaweizen gemischt 128 und 129℔ 171½ ℳ per Tonne. Termine: Juni transit 189 ℳ bez., Juni-Juli transit 185 ℳ bez., Juli-August transit 179 ℳ bez., Septbr.-Oktober transit 167½ ℳ bez., Oktober-Novbr. transit 167 ℳ bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 234 ℳ, transit 185 ℳ

Roggen unverändert, loco ohne Handel. Termine: Juni inländisch 210 ℳ Gd., transit 157 ℳ Gd., Sept.-Oktober inländisch 184 ℳ Gd., transit 144½ ℳ bez. u. Br., Oktbr.-Novbr. transit 143 ℳ bez. Regulirungspreis 210 ℳ, unterpolnisch 159 ℳ, transit 157 ℳ — **Gerste** ist gehandelt inländische große 112℔ 162 ℳ per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Mittel 125½ ℳ, Futter- 123½ ℳ per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 210 ℳ per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,45 ℳ, feine 4,80, 4,92½ ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 5,85 ℳ, besetzt 5,80 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 70 ℳ Gd., per Sept.-Oktober 63½ ℳ Gd., Novbr.-Mai 59 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 49½ ℳ bez. und 50 ℳ Gd., per September-Oktober 44 ℳ Gd., per November-Mai 39½ ℳ Gd.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Essen, 9. Juni. (W. T.) **[Steuerprozeß.]** Bei Beginn der heutigen Sitzung erklärte der Staatsanwalt, daß die seitherige Untersuchung contra Baare die Mitwissenschaft des Letzteren an den angeblichen Stempelfälschungen in keiner Weise erwiesen habe, er könne sich also heute darüber nicht äußern, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, jedoch dürfe er sagen, daß bisher so gut wie nichts erwiesen sei. Die Untersuchung werde fortgesetzt; die Beendigung derselben sei vor Freitag kaum zu erwarten.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 8. Juni. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 24,50—25,50 ℳ, 1. Qual. Kartoffelstärke 24,50—25,00 ℳ, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 22,50—23,00 ℳ, gelber Syrup 29,50 bis 30 ℳ Capillair-Export 31,50—32,00 ℳ, Capillair-Syrup 30,50—31,50 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 30,50 bis 31,00 ℳ, do. gelber 29,50—30,00 ℳ, Rum-Couleur 36—37 ℳ, Bier-Couleur 36—37 ℳ, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 32,00—33,00 ℳ, do. secunda 27,00 bis 29,00 ℳ, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 ℳ, do. (großstück.) 48,50—49,50 ℳ, Hallesche u. Schlesische 49,50 bis 50,00 ℳ, Schabestärke 33—35 ℳ, Maisstärke 32,50—33 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 48,50—49,00 ℳ, do. (Stücken) 46,00—47,00 ℳ. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Aus deutschen Bädern.

[Sommerfrische Rudolstadt.] Eine der schönsten aller kleinen Residenzen in unserem lieblichen Thüringen ist unstreitig das an der Saale gelegene Rudolstadt, welches sich namentlich durch die reizenden Anlagen, welche die Stadt unmittelbar umgeben, und durch seinen mit prächtigem Laubholz bestandenen Hain zum Aufenthalt für Sommerfrischler eignet. Die Stadt ist durch die umliegenden bedeutenden Berge des Thüringer Waldes vor aller rauhen Luft geschützt. Kurgästen sowohl wie Touristen bietet das Hotel und Kurhaus Rudolsbad den angenehmsten behaglichsten Aufenthalt. Neben einfachen Wannenbädern, römisch-russischen, Douche- und elektrischen Bädern können auch Fichtennadel- und andere medicinische Bäder (mit Ausnahme von Schwefelbädern) genommen werden; auch ist die Einrichtung von Massagecuren getroffen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. Juni. Wind: ONO.

Angekommen: Lufra, Evensen, Baltimore, Petroleum. — Victoria (SD.), Nyholm, Limhamn, Kalksteine.

9. Juni. Wind: O.

Angekommen: Thurso (SD.), Johnson, Hull, Schlacke und Güter. — Tejo (SD.), Frenger, Kopenhagen, Theilladung Güter.

Gesegelt: Auguste, Behrens, Aarhus, — Wilhelm Robert, Segebarth, Aarhus, — Johann, Wichmann, Colberg, — Falke, Hauer, Wilhelmshafen, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

6. bis 8. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 6 Kähne mit Kohlen, 7 Kähne mit div. Gütern, 1 Kahn mit Theer, Dachpappe und Holz.

Stromab: Graszewitz, Warschau, 103 T. Rübkuchen, Steffens S., — Engelke, Königsberg, 50 T. Roggenkleie, Ordre, — Henneberg, Königsberg, 49 T. Weizen, Kleie, Baum u. Liepmann, Danzig. — Grajewski, Warschau, 54 T. Melasse, — Tietz, Warschau, 51 T. Melasse, Lichtenstein, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften eichenen Stäben, kiefern Kantholz, Schulz-Schulitz, Piotrowski-Thorn, Düske, Tronl.

1 Traft eichene Schwellen, Rundklötze, kiefern Kantholz, Erlich-Warschau, Szczubialka-Nadbrzezie, Menz, Branntweinspfahl.

3 Traften eichenen Stäben, Schwellen, kiefern Kantholz, Eisik Byck-Sockel, Wielitzker-Sockel, Müller, Holm, Kirrhaken, Dornbusch.

1 Traft eichene Rund- und Plattschwellen, kiefern Kantholz, Trachter u. Widere-Osolock, Bonar-Osolock, Menz, Pollackswinkel.

Meteorologische Depesche vom 9. Juni.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	764	O	5	heiter	11	
Aberdeen	765	OSO	1	wolkenlos	12	
Christiansund	762	WSW	5	Nebel	7	
Kopenhagen	762	NO	2	halb bed.	11	
Stockholm	760	still	—	wolkenlos	14	
Haparanda	752	NW	2	wolkig	8	
Petersburg	756	W	3	wolkig	9	
Moskau	761	SW	1	bedeckt	8	
Cork Queenstown	762	OSO	4	halb bed.	13	
Cherbourg	760	N	4	bedeckt	12	
Helder	756	NO	5	Regen	12	
Sylt	760	ONO	3	wolkig	13	
Hamburg	757	ONO	4	bedeckt	12	
Swinemünde	759	NO	4	wolkig	10	
Neufahrwasser	762	O	2	heiter	12	
Memel	763	W	2	wolkenlos	10	
Paris	756	WNW	3	bedeckt	14	
Münster	759	SO	3	bedeckt	12	
Karlsruhe	757	SW	4	wolkig	17	
Wiesbaden	756	SW	2	wolkig	16	1)
München	759	O	1	wolkenlos	17	
Chemnitz	757	SW	5	wolkig	16	
Berlin	757	O	4	Regen	12	
Wien	756	SSW	2	wolkig	23	
Breslau	757	O	3	bedeckt	18	
Ile d'Aix	760	NO	6	bedeckt	14	
Triest	762	SW	1	heiter	14	
Nizza	760	W	3	bedeckt	22	

1) Nachts Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

In der gestern erwähnten Zone niedrigen Luftdruckes hat sich eine flache Depression ausgebildet, welche sich der westdeutschen Küste nähert und daselbst Regenwetter bei frischen nordöstlichen Winden verursacht. Das barometrische Maximum im Nordwesten ist in Abnahme begriffen. Die Temperatur ist in Süddeutschland nahezu normal, im ostdeutschen Binnenlande liegt sie über dem Mittelwerthe, während die nordwestlichen Gebietstheile erheblich zu kalt sind. Im westdeutschen Binnenlande fanden mehrfach Gewitter statt. In Wiesbaden fielen 29, Karlsruhe 33, Utrecht 21, Biarritz 39 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
8	4	762,7	+12,5	NO. mäßig; bed. Regen.
9	8	761,3	+11,8	O. mäßig; klar.
9	12	760,1	+14,4	O. mäßig; wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter Margarethe mit Herrn Herrmann Fürst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (1177
Danzig, den 9. Juni 1891.
Elias Goldstein und Frau geb. Paradies.

Stadt jeder besonderen Mittheilung.
Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter Frau
Marie Cohn,
geb. Kaffeebaum
heute Nacht um 11 Uhr sanft entschlafen ist.
Berent, Berlin, Detroit, 8. Juni 1891.
Die tiefbetrübten Kinder.

Naturforschende Gesellschaft.
Sommerausflug nach Carthaus
Sonntag, den 14. d. Mts., 6 Uhr 45 Min. Morgens, per Extrazug. Zeichenliste mit ausführlichem Programm liegt in der Conditorei von Grentzenberg aus. Schluß der Liste Freitag, den 12. d. Mts., Abends. (1214

Dampfer
„August",
von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (1209
Ferdinand Prowe.



Von Sonntag, den 14. d. Mts., werden die Passagierfahrten Danzig-Grebin eingestellt.
Emil Habermann.

Loose
zur Int. Kunst-Ausstellung-Berlin a 1 M,
zur Wormser Dombau-Geld-Lotterie a 3 M 50 ₰ in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Loose zur Wormser Dombau-Geldlotterie a M 3,50,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Tilsiter Ausstellungs-Lotterie à M 1,
Loose zur Eisernen Kreuz-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Cavalleria rusticana
von Pietro Mascagni, Klavierauszug, Potpourri rc. für Klavier vorräthig bei
Hermann Lau, Musikhdl, Langgasse 71. (1191

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: Apotheker Heißbauer's
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis p. Schachtel M 1, zu beziehen in den Apotheken. In Danzig in der Altstädtischen Apotheke und Rathsapotheke.

Soeben empfing ich eine neue Sendung
echten
Edamer Käse
in weicher, fetter Waare.
Carl Studti,
Heil. Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (1201

Feinste
Delicateß-Matjes-Heringe,
Maltakartoffeln
empfiehlt (1202
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse.

Neue engl.
Matjes-Heringe
empfiehlt (1204
Magnus Bradtke.

Feinste
engl. Matjesheringe,
fett, zart und mild gesalzen,
pro Stück 20 Pfg.
Feine
engl. Matjesheringe,
per Stück 8—15 Pfg.
empfiehlt (1155
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Feinste
engl. Matjesheringe,
zu 10, 13 und 15 Pfg. pro Stück empfiehlt
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse Nr. 4 und 3. Damm Nr. 7. (1178

Das Schützenfest
der
Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft
findet am
Mittwoch, den 10. Juni
und
Donnerstag, den 11. Juni cr.
im großen Garten und Park statt.
An beiden Tagen große Concerte
von den ganzen Kapellen des Gren.-Regts. König Friedrich I. und des Kgl. Art.-Regts. 36 unter Leitung der Herren Musikdirigent C. Theil und Stabstrompeter Krüger.
Beginn der Concerte 5 Uhr Nachmittags.
Abends electrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Entree an der Kasse im Park 50 ₰ pro Person. Billets 3 Stück 1 M sind vorher in den Conditoreien der Herren Grentzenberg Nachfl., Langenmarkt u. Oscar Schulz, Breitgasse 9, sowie in den Friseurgeschäften der Herren C. Judec, Wollwebergasse, Jul. Sauer, Langgasse 52[1] und H. Volkmann, Matzkauschegasse 8 zu haben. Contre-Marken werden nicht verabfolgt. (788
Der Vorstand.

J. M. Kutschke,
Magazin feiner Colonialwaaren,
empfiehlt:
Täglich frisch geröstete **Caffees** in beliebten Mischungen.
Direct importirte **Thees** von neuester Ernte.
Postcollis, sowie Bahnsendungen, werden täglich nach dem In- und Auslande zu billigsten Tagespreisen versandt.

Wir haben einen großen Posten
couleurte Seidenstoffe
zu
Sommer- u. Gesellschafts-Roben
in Foulards und Surahs,
gestreift und gemustert,
zum
Ausverkauf
gestellt und empfehlen dieselben
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Domnick & Schäfer,
63, Langgasse 63.

Feinste Matjesheringe,
Stück 10 und 15 ₰, 3 Stück 25 und 40 ₰, im Schock billiger. Nach außerhalb Postfäßchen frco. jeder Bahnstation 4 M. (1175
M. Ruschkewitz,
Danzig, Fischmarkt 22.

Räucherlachs!
Mar. Lachs, Räucheraal, mar. Aal, Speckflundern empfiehlt
M. Jungermann,
Melzergasse Nr. 10. (1197

Edamer-Käse.
Einen größern Posten vorzüglichen Edamer-Käse p. Pfd. 80 Pf. in ganzen Kugeln p. Pfd. 75 Pf. empfiehlt
C. Bonnet,
Melzergasse 1.

Deutscher
Roquefort-Käse
von ganz vorzüglicher Qualität, p. Pfd. 1,60 Mk., in ganzen Broden p. Pfd. 1,45 Mk. empfiehlt
C. Bonnet,
Melzergasse 1. (1156

Wein-, Bier- und Branntwein-Gefäße
hat stets vorräthig und offerirt billigst (1192
J. Harwardt,
Böttchermeister,
Bartholomäi-Kirchengasse 5/6.

Havelocks,
praktisch für die Reise und Landaufenthalt empfehle zu 18, 20 bis 25 Mark, dieselben imprägnirt, garantirt wasserdicht, zu 30 Mark.
A. Willdorff,
Nr. 30, Langenmarkt Nr. 30.

G. Böttcher,
Portechaisengasse 1
empfiehlt
Elegante Damen-Corsets
zu sehr billigen, festen Preisen. 794

Hochfeine
Dabersche Eßkartoffeln
offerirt billigst ab Lager und frei ins Haus (1176
Georg Metzing,
Langfuhr 59, am Markt.

Ausschneiden.
Zutreffendes unterstreichen.
Vielfachen Wünschen entsprechend, veröffentliche ich in Nachstehendem die Symptome, an denen man, außer an dem Abgange von Würmern oder Wurmtheilen, die Wurmkrankheiten (Band-, Spul-, Madenwurm rc.) erkennen kann: „Blässe des Gesichts, welkes Aussehen, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, bis zu Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Zusammenfließen wässrigen Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, Anschwellung des Leibes, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in Magen und Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Hang zur Melancholie, Unlust am Leben, ja sogar Selbstmordgedanken." Nach öfterem Trinken von sehr stark gezuckertem Kaffee treten die Symptome deutlicher hervor. Die meisten Wurmkranken werden als Blutarme, Bleichsüchtige und Magenkranke irrthümlich behandelt. Die Richard Mohrmann'sche Kur ist die leichteste (2 Stunden, ohne Vor- oder Nachkur) und auch, weil absolut sicher wirkend, die billigste; sie ist völlig unschädlich und bei den kleinsten Kindern anwendbar. Consultationen kostenlos (brieflich geg. Rückporto). Kurhonorar nach Uebereinkunft. Tausende von Attesten des In- und Auslandes. 7860
Danzig, 2. Damm 5[1] r.,
Richard Mohrmann,
Sprechst. 9—1 u. 3—7, Sonntag 10—2 Uhr.
Autorität 1. Ranges für Wurmkrankheiten.
20 Jahre Praxis.

Empf. allerf. neue engl. Matjesheringe pr. Stck. n. 10 ₰, 3 Stck. n. 25 ₰, best. neu. Caviar Pfd. 2 M
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Aufruf.

Den altbewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger rufen wir für die schwer bedrängten russischen Juden zu wirksamer Bethätigung auf.

Ihres Bekenntnisses wegen von Haus und Hof vertrieben, ausgeschlossen vom Erwerbe und stündlich bedroht in ihrer Existenz, ergreifen Tausende dieser Unglücklichen in Verzweiflung den Wanderstab, um in fernen Landen ein neues, menschenwürdigeres Dasein zu begründen.

Es bedarf der aufopfernden Mitwirkung aller Menschenfreunde, wenn das tiefe Weh der schwer Betroffenen auch nur einigermaßen gemildert werden soll.

„Der Mensch sei dem Menschen ein Helfer" rufen wir unseren Mitbürgern zu und nicht ungehört wird dieser Ruf in Danzigs Mauern verhallen!

Zur Empfangnahme von Beiträgen, über welche öffentlich Rechnung gelegt werden soll, ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Danzig, im Juni 1891.

Abegg, Geh. Sanitätsrath. **Ahrens**, Stadtverordneter. Dr. **Baumbach**, Erster Bürgermeister und Vicepräsident des deutschen Reichstags. **Berenz**, Kaufmann und stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher, **Adolf Claassen**, Kaufmann und Stadtrath. **R. Damme**, Commerzienrath und stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. **Dasse**, Stadtverordneter. **S. Davidsohn**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Ehlers**, Secretair der Kaufmannschaft und Stadtverordneter. **Ad. Eisen**, Kaufmann. **Gall**, Rechtsanwalt. **Gibsone**, Geh. Commerzienrath und Stadtverordneter. **Gieldzinski**, Kaufmann. **Goldmann**, Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Wilh. Jüncke**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Kadisch**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Kafemann**, Buchdruckereibesitzer. **Walter Kauffmann**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Theodor Kleemann**, Kaufmann. **A. Klein**, Redacteur und Stadtverordneter. **A. Köhne**, Kaufmann. **Liepmann**, Bankier. **A. Lövinsohn**, Kaufmann. **H. Lövinsohn**, Kaufmann. **Martiny**, Justizrath und Stadtverordneter. Dr. **Meyer**, Rechtsanwalt. **Mitzlaff**, Landgerichtsrath. **George Mix**, Commerzienrath. **Neubäcker**, Fabrikant und Stadtverordneter. **Perlbach**, Kaufmann. **Petschow**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Ed. Rodenacker**, Brauereibesitzer und Stadtrath. **Röckner**, Prediger und Stadtverordneter. Dr. **Samter**, Stadtrath. Dr. **Schneller**, pract. Arzt und Stadtverordneter. **H. Schütz**, Malermeister und Stadtverordneter. Dr. **Semon**, Sanitätsrath und Stadtverordneter. **Ph. Simson**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Otto Steffens**, Stadtverordneten-Vorsteher und Landtags-Abgeordneter. Dr. **Völckel**, Realgymnasial-Director und Stadtverordneter. Dr. **Wallenberg**, sen., pract. Arzt und Stadtverordneter. **Weiß**, Rechtsanwalt und Stadtverordneter. Dr. **Werner**, Rabbiner.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.
Versicherungsstand 332 Mill. Mark. Bankfonds 88 Mill. Mark.
Zugang in den letzten 5 Jahren 121½ Mill. Mark.
Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück.

Nach der gemäß Plan AII diesjährig zur Vertheilung kommenden Dividende — 40% der gewöhnlichen und 20% der Zusatzprämie bei abgekürzter Versicherung — stellt sich die jährliche Netto-Prämie für eine Versicherung von M 1000.—,

	20	25	30	35	40	Jahren
zahlbar beim Tode, im Beitrittsalter von auf	12,18	13,38	14,76	16,86	20,10	Mark,
beim Tode oder spätestens im 65. Lebensjahr zahlbar . . . . „	14,18	16,10	18,52	22,30	28,18	„

und beim Bezug der Dividende in steigendem Maße stellt sich nach bisheriger Vertheilung die Gesammtleistung für M 1000.—

beim Tode oder spätestens im 65. Lebensjahr zahlbar auf höchstens	355	434	511	602	710	Mark.

Eine günstigere und zugleich sicherere Kapitalanlage ist auf anderem Wege nicht erreichbar.
Im Kriegsfall ist eine Extraprämie von Wehrpflichtigen nicht zu leisten.
Diejenigen, welche im Juni noch beitreten, haben Antheil an dem diesjährigen Ueberschuß.
Zu weiterem Beitritt laden ein die
Generalagenten M. Fürst & Sohn,
Heil. Geistgasse 112,
die Agenten: G. Schulz, Kleine Mühlengasse 7/9. A. Meyer, Cigarrenhandlung.

Die zum Ausverkauf gestellten
Frühjahrs- und Sommerkleiderstoffe
müssen vor Eintreffen der Neuheiten für die
Herbst- und Winter-Saison
bis zum 15. Juli vollständig geräumt sein und werden dieselben daher
ganz bedeutend unter dem Selbstkostenpreise
vollständig ausverkauft.
S. Hirschwald & Co.,
Langgasse 79.
Zur Anfertigung von Toiletten jeder Art empfehlen wir unsere Special-Abtheilung für
Costumes-Confection
und werden Costumes in kürzester Zeit unter Garantie tadellosesten Sitzes und geschmackvollster Ausführung bei billigster Preisnotirung geliefert.

Feinste Tischbutter,
täglich frisch, liefert in Postpacketen, per ℔ 1 M
Dampfmolkerei Lukoschin
bei Dirschau. (1079

Bis 1. Juli cr.
sollen billig verkauft werden nur 14 Tage im Gebrauch gewesene
1650 Mtr. Feldbahngeleise,
24 Stahlmuldenlowries.
Alles ganz vorzüglich erhalten!
Erst in diesem Jahre von renommirter Fabrik gebaut. Theilquanten gebe ich gern ab. Näheres sub O. 30.7 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verpachtung einer Bäckerei.
Der in dem Krenzmer'schen Hause, Nonnenhof Nr. 11, befindliche Laden nebst dazu gehöriger Backstube soll vom 1. Juli cr. verpachtet werden.
Reflectanten belieben sich schleunigst zu melden Frauengasse Nr. 36 bei (1147
R. Block,
Zwangs-Verwalter.

Ein an der Chaussee und in der Nähe des Waldes gelegenes Landhaus mit 7 Zimmern, Stall und schönem Obstgarten für den Sommer oder per Jahr zu vermiethen. Näheres bei Rebeschke in Ziegelei Espenkrug oder bei J. Schwartz-Danzig, Lastadie Nr. 36. (1052

Dominium Dünnow,
Post- und Eisenbahn-Station Stolpmünde, stellt zum Verkauf:
a) ein Paar Wagenpferde, hellbraune Stuten, v. Nordax, 4½ resp. 5 Jahre alt, 4 und 5 Zoll hoch, kräftig u. gängig,
b) ein Reitpferd, ostpr. Rappstute, 6jährig, complett geritten, 5 Zoll,
c) ein Reitpferd, Hannov. Fuchsstute, neun Jahre alt, 8 Zoll, complett geritten, für schweres Gewicht,
d) einen Hengst, mittelschwerer Arbeitsschlag, Ardenner, Rothschimmel, 3½ Jahre alt. (1097

---

1 gr. Oelgemälde von Mali ist billig zu verk. (1141
Schwarzes Meer Nr. 3, 2 Tr.

Heiraths-Partien
mit vermögenden Damen, für jeden Beruf passend, vermittelt schnell und unter strengster Discretion.
Off. F. C. C. Schmidt, Apolda.

Ein Gasthaus, altbewährte Nahrungsstelle, in einem Kirchdorfe, 3 Meilen von Danzig, an einer Kreuzchaussee belegen, mit 5 Morgen guten Ackerlandes u. guten Gebäuden ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. (1145
Näheres bei Herrn Löschmann, Kohlenmarkt Nr. 3.

Hypothekencapitalien à 4 % offerirt (953
Krosch, Röpergasse 6.

Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, Inhaber eines in einer größeren Provinzialstadt gelegenen flotten Detail-Geschäfts wünscht sich mit einer katholischen wirthschaftlichen Dame von angenehmem Aeußern, Vermögen mindestens 12—15000 Mark, zu verheirathen. Das Kapital wird vorläufig zum Geschäftsbetrieb nicht gebraucht, jedoch muß es sichergestellt und verzinst werden. Ernstlich denkende Damen belieben ihre Adresse unter Nr. 1133 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird für ein Waaren- en gros Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen befördert die Exped. d. Ztg. unter Nr. 1165.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft kann sogleich oder 1. Juli cr. ein tüchtiger
junger Mann,
flotter Expedient, eintreten.
Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie bitte einzusenden.
Wilhelm Müller,
Lauenburg in Pomm.

Ich suche
einen Lehrling
für mein Geschäft, Sohn achtbarer Eltern. (1210
F. E. Gossing.

Ein gewandter Materialist, militairfrei, sucht Stellung p. 1. Juli a. c.
Gefl. Offerten unter Nr. 1140 an die Expedition d. Zeitung.

Ein strebsamer Landwirth mit kaufmännischer Begabung, vermögend, sucht sich thätig an einem rentablen Geschäft od. Industriezweig als
Associé oder Compagnon
zu betheiligen.
Adr. unter 1078 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine gew. Kindergärt. sucht u. besch. Ansp. v. sof. od. sp. e. Engag. Referenzen stehen z. Seite. Gefl. Meld. erb. Vorst. Graben 10. G. von 12—3 Uhr. (1125

Allseit. gebild. ält. Wittwe sucht einen Vertrauensposten.
Adr. u. Nr. 1134 i. d. Exp. der Danz. Zeitung abzugeben.

Ein Gärtner, der in jeder Branche seines Faches Erfahrung hat, sucht baldigst Stellung. Gefl. Adressen unter 1091 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das unterzeichnete Comité für Ferienkolonien sucht für 15 bis 30 Mädchen einen geeigneten Aufenthalt auf dem Lande während der 4-wöchentlichen Ferien vom 18. Juli d. Js. ab. Hauptbedingung ist, daß das betreffende Grundstück möglichst nahe an der See und einem Walde liegt und die nöthigen Wohn- und Schlafräume enthält. — Weitere Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete Stadtschulrath Dr. Cosack, an welchen wir gefällige Offerten, schriftliche oder mündliche, zu richten bitten. (980
Das Comité f. Feriencolonien.
J. Gibsone. G. Mix. Dr. Cosack. Dr. Dasse. Schellwien.

Heizbare
Sommerwohnungen
besonders für Kranke zu empfehlen, sind noch in beliebiger Größe zu vermiethen. (1171
Zinglershöh i. Langfuhr.

Ein großes Ladenlocal ist Mattenbuden Nr. 5 zu vermiethen. (1191

Ein fein möbl. Z. m. g. Pension ist b. z. verm. Vorst. Gr. 19.

Eleg. möbl. 1. Et. a. 1—2 Hrn. sof o. sp. z. v. Breitg. 10 III.

Ein trockener, gewölbter Keller, geeignet zur Lagerung von Weinen, Bier rc. ist von sofort zu vermiethen. Näheres unter M. 100 in der Expedition dieser Ztg.



Mittwoch, den 10. Juni cr. Abends 9 Uhr:
Generalversammlung
Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. (1193
Der Vorstand.

Der Vaterländische Frauenverein
für den Kreis Danziger Niederung
ladet zur
Generalversammlung
auf Montag, 29. Juni d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Kreishauses, Sandgrube Nr. 24, 1 Treppe ergebenst ein. (1212
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.
Aegypten. (859

Kurhaus Westerplatte.
Donnerstag, den 11. Juni:
Erstes Wochen-Concert
im Abonnement, ausgeführt vom Musikchor des 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. Lehmann.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.
1216) H. Reißmann.

Freundschaftlicher Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Heute und täglich:
Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger
Herren Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Frische und Hanke.
Anfang Sonntag 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets a 40 ₰ in den bekannten Geschäften. (142

Milchpeter.
Heute Dienstag, 9. Juni 1891:
Großes
Park-Concert
von der Kapelle des Art.-Rgts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn A. Krüger, morgen Mittwoch, 10. Juni cr. von der Kapelle des I. Leibhusaren-Reg. Nr. 1 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Lehmann. (94
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.

Ein weißer Kakadu (Papagei) m. gelb. Krone a. 9. m. fortg. G. gute Bel. abz. Breitg. 10 III.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18939 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 9. Juni 1891.

Danzig, 9. Juni.

* [Zum Besteuerungsrecht der Gemeinden.] Auf Freilassung von der Gemeinde-Einkommensteuer für das Etatsjahr 1890/91 wurde gegen den Magistrat zu Danzig Frau R. klagbar, die sowohl dort, wie auf ihrem einen Gutsbezirk bildenden Gute C. einen Wohnsitz hat und den größeren Theil des Jahres in Danzig, den kleineren in C. zuzubringen pflegt. Ihr gesammtes Einkommen bezieht Frau R. aus ihrem in C. und der Gemeinde P. belegenen Grundbesitz. Der Bezirksausschuß erkannte nach dem Klageantrage, worauf sich in der Revisionsinstanz der zweite Senat des Ober-Verwaltungsgerichts dahin schlüssig machte: dem Anspruch des Beklagten, die Klägerin mit ihrem ganzen Einkommen zur Gemeindesteuer heranzuziehen, steht ohne Zweifel bereits das Gemeindesteuer-Regulativ für Danzig entgegen, nach welchem derjenige Theil des Gesammteinkommens der Einwohner, welcher aus außerhalb des Stadtbezirks belegenem Grundeigenthum fließt, von der Gemeinde-Einkommensteuer, abgesehen von der Besteuerung des vorbehaltenen Viertels, freizulassen ist. Zudem würde auch eine anderweitige Bestimmung dem Gesetze widersprechen. Der Gerichtshof hob die Vorentscheidung auf und setzte die von der Klägerin für das fragliche Etatsjahr in Danzig zu entrichtende Gemeindesteuer auf den vierten Theil des ihr von dem Beklagten abverlangten Betrages fest.

w. Elbing, 8. Juni. Der westpreußische Provinzialverband der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen zählt gegenwärtig in 8 Innungen mit 140, die Verbands-Sterbekasse 106 Mitglieder. Der Kassenbericht, der auf der heutigen Provinzial-Versammlung im Anschluß an die bereits erwähnten Verhandlungen abgelegt wurde, ergab in der Einnahme 282, in der Ausgabe 165 Mark. Auf der weiteren Tagesordnung stand ein Antrag der Innung Elbing, nach welchem die Versammlungen des allgemeinen deutschen Verbandes der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen nicht nur in Süddeutschland oder Berlin, sondern in allen Provinzialhauptstädten abgehalten werden sollen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, mit dem Provinzialverbande Ostpreußen in nähere Beziehungen zu treten. Von der Innung Danzig lag ein Antrag um eine Petition an den Reichstag vor, nach welchem Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Barbier- und Friseur-Geschäft vom Alters- und Invaliditätsgesetz ausgeschlossen werden sollen, da selten oder nie ein Barbier bis zum 70. Jahre Gehilfe bleibe. Der Antrag soll zur Weiterberathung dem nächsten Verbandstage des allgemeinen deutschen Verbandes unterbreitet werden. Als Ort für die nächste Provinzialversammlung wurden Danzig und Marienwerder vorgeschlagen. Um die Versammlung nach und nach in alle Provinzialstädte zu verlegen, wurde Marienwerder gewählt. Aus der Vorstandswahl gingen die bisherigen Mitglieder Judee-Danzig (Vorsitzender), Klötzke, Reimer und Koske, ebenfalls aus Danzig, als wiedergewählt hervor. Zum Schluß überreichte die Versammlung ihrem Vorsitzenden, Herrn Judee-Danzig, zu seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum und seinem zehnjährigen Jubiläum als Vorsitzender des Provinzialverbandes einen werthvollen silbernen Pokal, der mit dem Wappen sämmtlicher Städte der westpreußischen Innungen geziert ist.

♂ Stuhm, 8. Juni. Heute Nacht gegen 2 Uhr entstand in dem Speicher des Gutes Hohendorf in noch nicht aufgeklärter Weise Feuer, das sowohl dieses Gebäude als auch den benachbarten Schafstall nebst Schirrkammer bis auf die Ringmauern in Asche legte. Das in den Gebäuden stehende Vieh wurde gerettet; dagegen verbrannten nicht unbedeutende Getreidevorräthe, mehrere Kutschwagen, landwirthschaftliche Maschinen, viel Schirrholz und dem Stellmacher sämmtliches Handwerkszeug. Von den Schafen waren achtzehn Stück in der Verwirrung im Stall vergessen worden, wurden aber noch rechtzeitig bemerkt und gerettet. Der energischen Thätigkeit der Stuhmer freiwilligen Feuerwehr, welche kurz nach Ausbruch des Feuers an der Brandstelle eintraf, ist die Rettung der anderen Wirthschaftsgebäude zu danken. — Von der Erlaubniß, russisch-polnische Arbeiter den Sommer über beschäftigen zu dürfen, haben bis jetzt 73 Besitzer hiesigen Kreises Gebrauch gemacht, und zwar haben diese 488 männliche und 35 weibliche Arbeiter bei dem Landrathsamt angemeldet. Mancher der Besitzer beschäftigt bis 30 Personen. Bei dieser Gelegenheit dürfte es angebracht sein, die neulich in Danzig aufgestellte kühne Behauptung eines socialdemokratischen Redners, daß diese russischen Arbeiter auf 17—18 Stunden für 60 Pfennige gedungen seien, zu berichtigen. Erstens beträgt die Arbeitszeit an den längsten Tagen höchstens 14½ Stunden, zweitens wird vorläufig außer freier Kost ein Tagelohn von 80 Pf. bis 1 Mk. gezahlt, der sich in der Erntezeit noch steigert. — Im Kreise Stuhm beziehen bis jetzt 122 Personen Altersrente in Höhe von 106,80—163,20 Mk.

Landwirthschaftliches.

Petersburg, 8. Juni. (Tel.) Das amtliche Finanzblatt bemerkt in seinen Mittheilungen über die Ernteaussichten, obgleich kaum zu erwarten sei, daß die Ernte des Winterweizens im allgemeinen selbst unter günstigen Bedingungen des Blühens und Reifens das gewöhnliche Mittel erreichen werde, so habe für Rußland die Ernte des Sommerweizens, dessen Felder diejenigen des Winterweizens an Umfang dreifach überträfen, eine ungleich größere Bedeutung. Was den Roggen angehe, so könne das voraussichtliche Deficit durch Umsäen nicht gedeckt werden.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Todeserklärung Johann Orth's], so schreibt das „N. Wiener Tagbl.", ist in aller Stille erfolgt. Es wurde darauf die Versicherungssumme für die zu Grunde gegangene „Magaretha" erhoben und die Vertheilung des Nachlasses von Johann Orth im Sinne seines Testaments ausgeführt. In diesem Testamente hat Johann Orth auch die Verwandten seiner Gattin, die mit ihm den Tod in den Wellen gefunden hat, reichlich bedacht, und ein Bruder derselben, der Schauspieler Camillo Stubel, ist letzter Tage aus New-York eingetroffen, um die ihm testamentarisch zugefallene Erbschaft zu erheben. Die jüngst eingetroffene Nummer des „Milwaukee-Herald" berichtet aus New-York: „Um eine Erbschaft von 50 000 fl. österreichische Währung zu erheben, ist mit dem Dampfer „Hammonia" Camillo Stubel, einer der Sänger von Mac Caull's Operngesellschaft, dieser Tage nach Europa abgereist. Man hatte ihm mit der Nachricht, daß Johann Orth, der frühere Erzherzog von Oesterreich, der Gatte seiner Schwester Emilie, ihm in seinem Testament 50 000 fl. vermacht habe, das Reisegeld geschickt."

* [Eine fahrbare Kirche.] Die Eisenbahn von Baku nach Tiflis besitzt eine fahrbare Kirche. Die Bahn fährt nämlich durch eine ausschließlich von Mohamedanern bewohnte Gegend, in welcher sich für die christlichen Angestellten derselben keine Gelegenheit zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse bietet. Früher wurde hier und da auf den Bahnhöfen ein Gottesdienst abgehalten; jetzt benutzt man aber hierzu einen eigens zu dem Zweck gebauten achträdrigen Eisenbahnwagen von 14,7 Meter Länge. An dem einen Ende ist ein Raum für den Altar und die sonstigen Erfordernisse des griechischen Gottesdienstes freigehalten; die Gemeinde füllt den übrigen Raum. Das Dach des innen kirchenartig bemalten Wagens krönen eine Glocke und ein Kreuz.

* [Der französische Stelzenmann Dornon], der mit Hilfe der Eisenbahn von seinem Geburtsort Arachon nach Moskau gestelzt ist, um den Russen die Sympathien Frankreichs zu übermitteln, hat dort, wie den „Münch. N. N." berichtet wird, sehr betrübsame Erfahrungen machen müssen. Die perfide Moskauer Kaufmannschaft hat ihm zu Ehren ein großes Festessen gegeben, das herrlich und in Freuden begann, aber mit Verstimmung schloß. Noch ehe nämlich der Schmaus sich seinem Ende zuneigte, waren, wie das in Rußland so Sitte ist, alle Theilnehmer bis zum Stumpfsinn bekneipt; in ihrer seligen Stimmung forderten nun die Russen den „herzlieben" französischen Gast auf, einmal zu zeigen, was er jetzt noch auf seinen Stelzen zu leisten vermöge. „Dornoscha" (Dornochen), riefen sie ihm zu, „schnalle an und geh' einmal zu Ehren Frankreichs!" Und Dornoscha war so thöricht, schnallte an, und ging auch ganze drei Schritte, zu Ehren Frankreichs, dann aber lag er der Länge nach am Boden. „Ei, ei, Brüderchen", jubelten die russischen Gastfreunde, zu Ehren Frankreichs bringst Du 's nicht fertig, aber zu Ehren Rußlands, da wirst Du 's können!" und sie halfen den armen Dornoscha auf die Beine, und der ging dann auch zu Ehren Rußlands neue drei Schritte, und dann lag er abermals der Länge nach auf dem Boden. „Hört, Brüder", schrie da der tonangebende Kaufmann, „das ist doch sehr bedenklich! Weder zu Ehren Frankreichs noch Rußlands kann er auf seinen Stelzen gehen, und daß will ein Franzose sein! Das ist gar kein Franzose, das ist ein Njemez (ein Deutscher), oder nein — Gott schütze uns, Brüder, — das ist ein Jude, werfen wir ihn hinaus!" Was dann geschah, wird nicht erzählt, aber der französische Ex-Bäckermeister soll jetzt wehmuthsvoll und trüben Blicks dreinschauen, wenn man ihm von russischen Kaufmannsfesten spricht.

Breslau, 8. Juni. Großen Schrecken erregten gestern Vormittag über hundert reiterlose Pferde, die durch die Straßen der Stadt rannten. Auf dem Heu- und Strohboden der Ställe der Kürassier-Kaserne war ein Feuer ausgebrochen und man hatte sofort alle 120 Pferde ins Freie gelassen, die nun sofort in wilder Flucht ihren Weg durch verschiedene Straßen der Stadt nahmen. Menschen wurden von ihnen umgerannt, Wagen und Laternenständer angerannt und beschädigt. Außer einem überrannten Knaben, der einen Beinbruch erlitt, sind Menschen nicht beschädigt; dagegen sind mehrere Pferde verletzt, sechs so schwer, daß sie sofort endeten. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr schnell gelöscht; die Ställe waren unbeschädigt geblieben, so daß die Pferde, welche man in den nächsten Stunden wieder eingefangen hatte, darin untergebracht werden konnten. Ein Theil der Pferde, der bis vor die Stadt gelangte, ist noch nicht wieder eingebracht.

Newyork, 7. Juni. Der Dampfer „Kite" ist gestern mit der von dem Schiffsingenieur Peary organisirten Nordpolexpedition abgegangen. Die Expedition besteht aus 16 Personen, unter denen sich auch die Frau Pearys befindet, und wird sich zunächst nach Grönland begeben, dort das Schiff verlassen und versuchen, den Nordpol mittels Schlitten zu erreichen. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 238—245. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 218—220, russ. loco fest, 158—160. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 62. — Spiritus stetig, per Juni-Juli 35¼ Br., per Juli-August 36 Br., per August-Septbr. 36¾ Br., per Sept.-Okt. 36¾ Br., Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. Juni. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 13,27½, per August 13,40, per Oktober 12,32½, per Dezbr. 12,27½. Stetig.

Hamburg, 8. Juni. Kaffee. Good average Santos per Juli 83, per September 80, per Dezember 72, per März 70¼. Behauptet.

Bremen, 8. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40 Br. Ruhig.

Havre, 8. Juni. Kaffee. Good average Santos per Juni 103,50, per September 99,50, per Dezember 89,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Creditactien 261⅞, Franzosen 245⅛, Lombarden 96⅝, ung. Goldrente 91,70, Gotthardbahn 148,10, Disconto-Commandit 180,70, Dresdener Bank 142,40, Bochumer Gußstahl 115,80, Dortmunder Union St.-Pr. 61,30, Gelsenkirchen 163,10, Harpener 190,30, Hibernia 173,60, Laurahütte 120,50, Portugiesen 45,50. — Fest.

Wien, 8. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,65, do. 5% do. 102,40, do. Silberrente 92,60, 4% Goldrente 111,10, do. ungar. Goldrente 104,55, 5% Papierrente 101,60, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 157,00, Länderbank 211,30, Creditactien 301,25, Unionbank 236,75, ungar. Creditactien 343,25, Wiener Bankverein 113,25, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 192,00, Busch. Eisenbahn 481, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 210,75, Nordbahn 2835,00, Franzosen 283,50, Galizier 219,90, Lemberg-Czern. 246,75, Lombarden 105,75, Nordwestbahn 205,00, Pardubitzer 184,00, Alp.-Mont.-Act. 90,25, Tabakactien 161,75, Amsterd. Wechsel 97,25, Deutsche Plätze 57,50, Londoner Wechsel 117,70, Pariser Wechsel 46,57½, Napoleons 9,32½, Marknoten 57,52½, Russische Banknoten 1,38½, Silbercoupons 100, Dampfschiffactien —.

Amsterdam, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per Novbr. 255. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per Oktober 183. — Rüböl loco 34¾, per Herbst 33⅝.

Antwerpen, 8. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15⅞ bez. und Br., per Juni 15⅝ bez., 15¾ Br., per Juli 15¾ Br., per August 16 Br., per Sept.-Dezember 16⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen schwach. Hafer nachgebend. Gerste unbelebt.

Paris, 8. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,85, 4% Rente 95,42½, 4½ % Anl. —, 5% ital. Rente 93,30, österr. Goldr. 96½, 4% ungar. Goldrente 92,87½, Orientanleihe 75,62½, 4% Russen 1880 98,75, 4% Russen 1889 98,90, 4% unific. Aegypter 486,87 4% span. äußere Anleihe 74, convert. Türken 18,57½, türk. Loose 72,50, 4% privilegirte türk. Obligationen 417,00, Franzosen 617,50, Lombarden 242,50, Lomb. Prioritäten 329,00, Banque ottomane 585,00, Banque de Paris 797,50, Banque d'Escompte 462,50, Credit foncier 1277,50, do. mobilier 380, Meridional-Actien 677,50, Panamakanal-Actien 32,50, do. 5% Obligat. 26,25, Rio Tinto-Actien 588,75, Suezkanal-Actien 2707,50, Gaz Parisien 1388, Credit Lyonnais 787,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 555,00, Transatlantique 561,00, B. de France —, Ville de Paris de 1871 411,00, Tab. Ottom. 351,00, 2¾% engl. Consols —, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Londoner Wechsel kurz 25,31, Cheques a. London 25,33, Wechsel Amsterdam kurz 207,00, do. Wien kurz 212,75, do. Madrid kurz 474,00, C. d'Esc. neue 575,00, Robinson-Act. 60,00, Neue 3% Rente 93,75.

Paris, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Juni 29,90, per Juli 29,20, per August 28,70, per Septbr.-Dezbr. 28,60. — Roggen ruhig, per Juni 19,20, per Sept.-Dez. 19,00. — Mehl ruhig, per Juni 63,30, per Juli 64,00, per Aug. 64,00, per Sept.-Dez. 64,10. — Rüböl träge, per Juni 72,75, per Juli 73,25, per Aug. 73,75, per Septbr.-Dezbr. 75,75. — Spiritus ruhig, per Juni 42,50, per Juli 42,50, per August 42,25, per Septbr.-Dezbr. 39,00. — Wetter: Bedeckt.

London, 8. Juni. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 95⅜, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 92⅛, Lombard. $9\frac{9}{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98½, conv. Türken 18¼, österr. Silberrente 79¾, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91¼, 4% Spanier 73¼, 3½% privil. Aegypter 91¾, 4% unific. Aegypter 96¼, 3% garantirte Aegypter 99¾, 4¼% ägypt. Tributanl. 95¼, 6% cons. Mexikaner 88½, Ottomanbank 13¼, Suezactien 107½, Canada-Pacific 80½, De Beers-Actien neue 14⅞, Rio Tinto 23⅜, 4½ % Rupees 76¼, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 65½, do. 4½% äußere Goldanleihe 33½, Neue 3% Reichsanleihe 82½, Silber 44⅝. Platzdiscont 2⅞.

London, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr träge, ca. ½ sh. niedriger als vorige Woche. Mehl und Gerste fest, Mais ca. ¼ sh. höher, feiner Hafer fest, anderer sehr träge. Schwimmender Weizen sehr ruhig, Mais und Gerste sehr fest. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 8. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh.

Glasgow, 8. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6100 gegen 9200 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 8. Juni. Wechsel auf London 4,84. — Rother Weizen loco 1,09, per Juni 1,07¼, per Juli 1,06, per Dezbr. 1,04½. — Mehl loco 4,50. — Mais per Novbr. 65⅜. — Fracht 2. — Zucker $2\frac{15}{16}$.

Newyork, 8. Juni. Visible Supply an Weizen 16 477 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Juni. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 126℔ und 127℔ 188 M bez., gelber russ. 123℔ 176, 124℔ 177 M bez., rother russ. 114℔, 115℔, 117℔ und 118℔ bes. 155, 122℔ 173,50, 124℔ 170, bes. 165,50, Kubanka 125℔ bes. 168,50, 128℔ 171,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 120℔ 206 M bez. per 120℔, russisch 116/7℔, 120℔ und 120/1℔ 155,50 M bez. per 120℔. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 126,50 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 160, 162, russ. 111, 111,50, 112, 114, Ger. 102, 103, schwarz 104,50 M bez. — Mais per 1000 Kilogr. russ. 113, 114, 114,50, 115 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 122, 124, 126, 127, Ger. 120, ab Boden schimmlig 106 M bez., graue russ. 115, 117 M bez., grüne russ. 121 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogramm russische Pferde- ger. 118, Sau- 120, weiß 148 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. Buller 80 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 192, 195 M bez. — Weizenkleie zum See-Export per 1000 Kilogr. russ. grobe 92,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 72¼ M Br., nicht contingentirt 51 M Gd., per Juni nicht contingentirt 52 M Br., per Juli nicht contingentirt 52½ M Br., per August nicht contingentirt 53 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 224—236, per Juni 237,00 per September-Oktober 208,00. — Roggen unveränd., loco 204—209, Juni 208,00, per Septbr.-Oktbr. 186,50. — Pommerscher Hafer loco 161—166 — Rüböl matt, per Juni 60,20, per Septbr.-Oktober 60,50. — Spiritus ruhig, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer —, mit 70 M Consumsteuer 50,20, per Juni mit 70 M Consumsteuer 50,00, per August-September mit 70 M Consumsteuer 50,50. — Petroleum loco 10,90.

Berlin, 8. Juni. Weizen loco 218—235 M, gelb märk. 233 M ab Bahn, per Juni 232,75—232,50 M, per Juni-Juli 231,50—231—231,50 M, per Juli-August 217,50—217,25 M, per Septbr.-Oktbr. 209,25—209,75—209,50 M — Roggen loco 201—212 M, per Juni 210—209—209,75 M, per Juni-Juli 205,50—204,75—206 M, per Juli-August 197—197,75—197 M, per Septbr.-Okt. 190,50—190,75—190 M — Hafer loco 164—188 M, ost- und westpreußischer 170—176 M, pommerscher und uckermärker 171—177 M, schlesischer 170—176 M, fein schlesischer 179—183 M ab Bahn, per Juni 164,50—164,25 M per Juni-Juli 164,25—164 M, per Juli-August 151,75 M, per Septbr.-Oktbr. 145,75 M — Mais loco 153—170 M, per Juni 145 M nom., per Juni-Juli 143,50 M, per Aug.-Sept. 142 M, per Sept.-Okt. 141,75—142 M — Gerste loco 160—185 M — Kartoffelmehl loco 24,75 M — Trockene Kartoffelstärke 24,75 M — Erbsen loco Futterwaare 163—170 M, Kochwaare 172—190 M — Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,50 M, Nr. 0 28,00—26,00 M — Roggenmehl Nr. 0 und 1 29,—27,75 M, ff. Marken 31,00 M, per Juni 28,90—29,20 M, per Juni-Juli 28,50—28,70 M, per Juli-August 27,50—27,70 M, per September-Oktober 26,20—26,35 M — Petroleum loco 22,8 M, per Sept.-Oktober 23,2 M, per Okt.-Novbr. 23,4 M — Rüböl loco ohne Faß 59,6 M, per Juni 60,7—60,5 M, per September-Oktbr 60,7—60,4 M, per Okt.-Novbr. 61,0 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 51,5 M, per Juni 50,3—50,5 M, per Juni-Juli 50,3—50,5 M, per Juli-August 50,7—50,9 M, per August-Sept. 51,0—51,2 M, per September-Oktober 48,2—48,3 M, per Oktober-Nov. 45,0—45,2 M, per Novbr.-Dezember 43,9—44,0 M — Eier per Schock 2,35—2,65 M

Magdeburg, 8. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,75, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,00, Nachproducte excl., 75% Rendement 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,25 bez., 13,27½ Br., per Juli 13,32½ bez., 13,35 Br., per August 13,40 Gd., 13,45 Br., per Oktober 12,40 Gd., 12,50 Br. Still.

Thorner Weichsel-Rapport

Thorn, 8. Juni. Wasserstand: 0,93 Meter.
Wind: NO. Wetter: Regen und kalt.

Stromauf:

Von Thorn nach Warschau: Bohre, 1 Kahn, Asch, 28 350 Kgr. Soda. — Guhl, 1 Kahn, Haurwitz u. Co., 68 348 Kgr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Bohre, 1 Schleppdampfer, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Wloclawek: Ulm, 1 Kahn, Bernick, 70 017 Kgr. Feuersteine.

Von Thorn nach Block: Vierrath, 1 Kahn.

Von Danzig nach Thorn: Engelhardt, 1 Dampfer, Ich, Stückgüter.

Stromab:

Klotz, 1 Kahn, Fränkel, Wolffsohn, Block, Thorn, 80 070 Kgr. Roggen.

Panck, 1 Traft, Glützen Gieniawa, Berlin, 284 Rundkiefern.

Rapsch, 1 Traft, Kass. Söhne, Taberbrück, Schulitz, 298 Rundkiefern.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juni.

Die Aufmerksamkeit unserer heutigen Börse richtete sich wiederum vornehmlich auf den Montanmarkt, während die Actien von Eisen- und Stahlwerken unter Einfluß der bisher bekannt gewordenen Dividendenschätzungen der mit Ende dieses Monats ihr Geschäftsjahr schließenden Gesellschaften, welche zumeist einen wesentlichen Coursabschlag gegen das Vorjahr ergeben, sowie auf die heutige Glasgower Roheisennotiz mit ihrem Rückgange von circa 3 sh. stark angeboten waren und in rückgängiger Bewegung verkehrten, ergab sich für eine größere Anzahl von Kohlenactien lebhafterer Begehr bei andauernd recht fester Tendenz. Auf den übrigen Gebieten ging es bei weitem ruhiger zu, wenn auch die Haltung im allgemeinen sich als fest charakterisirte. Später machte sich auf Deckungen, denen sich vereinzelt Meinungskäufe anschlossen, unter mehrfachen Schwankungen eine Aufbesserung in Eisenbahnwerthen bemerkbar, die die anfänglichen Verluste aber nicht einzuholen vermochte. Bankactien lagen sehr still. Inländische Eisenbahnactien wenig beachtet. Ausländische Transportwerthe gleichfalls in untergeordnetem Verkehr. Montanwerthe hatten ganz bedeutenden Verkehr für sich. Andere Industriepapiere wurden in mäßigem Umfange gehandelt und bewahrten überwiegend recht feste Tendenz. Fremde Fonds und Renten still und wenig verändert. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahnobligationen ꝛc. hatten ruhigen Handel bei wenig verändertem Coursstand. Privatdiscont 2¾ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	85,70
Konsolidirte Anleihe	4	105,70
do. do.	3½	99,20
do. do.	3	85,70
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	94,80
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
Pommersche Pfandbr.	3½	96,80
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	96,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
do. neue Pfandbr.	3½	96,00
Pomm. Rentenbriefe	4	101,90
Posensche do.	4	101,90
Preußische do.	4	101,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	96,40
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	80,40
do. Silber-Rente	4⅕	80,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	101,40
do. Papier-Rente	5	88,70
do. Gold-Rente	4	91,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	106,40
do. Rente 1884	5	109,10
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,30
do. 3. Orient-Anleihe	5	75,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	72,90
Poln. Pfandbriefe	5	74,90
Italienische Rente	5	91,80
Rumänische amort. Anl.	5	99,40
do. 4% Rente	4	85,75
Türk. Admin.-Anleihe	5	88,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	91,75
do. Rente	5	89,10
do. neue Rente	5	89,10
Griech. Goldanl. v. 1890	5	84,80
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	86,50
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	76,75
Rom II.-VI. Serie (gar.)	4	81,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	92,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,60
do. do. do.	3½	94,40
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,40
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	94,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	103,10
do. do.	4	99,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,00
Russ. Central- do.	5	92,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	135,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,10
Oesterr. Loose 1854	4	121,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,75
do. Loose von 1860	5	125,00
do. do. 1864	—	323,00
Oldenburger Loose	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,80
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	183,00
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	253,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	68,60
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	113,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	71,50
do. do. St.-Pr.	—	111,90
Ostpreuß. Südbahn	—	91,25
do. St.-Pr.	—	114,80
Saal-Bahn St.-A.	—	38,50
do. St.-Pr.	—	104,90
Stargard-Posen	—	101,50
Weimar-Gera gar.	—	21,90
do. St.-Pr.	—	94,80
Galizier	—	96,10
Gotthardbahn	—	152,25

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889

†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	89,70
Lüttich-Limburg	—	23,90
Oesterr. Franz.-St.	—	122,80
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	96,25
†Reichenb.-Pardub.	—	79,75
†Russ. Staatsbahnen	—	136,60
Russ. Südwestbahn	—	89,50
Schweiz. Unionb.	—	113,75
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	46,90
Warschau-Wien	—	248,60

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,30
do. Elbthalb.	5	92,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,30
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn	5	87,75
† do. do. Gold-Pr.	5	102,70
Anatol. Bahnen	5	87,60
Brest-Grajewo	5	99,40
†Kursk-Charkow	4	94,70
†Kursk-Kiew	4	94,70
†Mosko-Rjäsan	4	94,20
†Mosko-Smolensk	5	100,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,00
†Rjäsan-Koslow	4	93,90
†Warschau-Terespol	5	101,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,80
do. do.	5	84,50

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	137,10	7¼
Berliner Handelsges.	142,50	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	109,40	6
Bresl. Discontbank	98,00	6
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	138,30	9
Deutsche Genossensch.-B.	123,50	7
do. Bank	153,00	10
do. Effecten u. W.	117,50	8
do. Reichsbank	144,00	8,81
do. Hypoth.-Bank	111,30	6½
Disconto-Command.	181,25	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	112,50	5
Hannöversche Bank	110,60	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	101,00	4
Lübecker Comm.-Bank	115,25	7
Magdbg. Privat-Bank	105,30	6½
Meininger Hypoth.-B.	101,60	—
Norddeutsche Bank	146,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	164,00	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	109,50	—
Posener Provinz.-Bank	108,75	6½
Preuß. Boden-Credit	124,40	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,50	10
Schaffhaus. Bankverein	112,80	6
Schlesischer Bankverein	114,20	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	157,60	6½
		—
		—
Danziger Oelmühle	139,25	—
do. Prioritäts-Act.	129,00	66⅔
Neufeldt-Metallwaaren	100,75	30
Bauverein Passage	71,10	3
Deutsche Baugesellschaft	82,50	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	214,25	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	233,40	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	98,25	—
Wilhelmshütte	81,50	—
Oberschles. Eisenb.-B.	67,00	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte	123,10	—
Stolberg, Zink	66,50	—
do. St.-Pr.	127,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 8. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,95
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	4	20,445
do.	3 Mon.	4	20,30
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4	173,60
do.	2 Mon.	4	172,75
Petersburg	3 Wch.	4½	240,50
do.	3 Mon.	4½	239,85
Warschau	8 Tg.	5	240,90

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	80,80
Oesterreichische Banknoten	173,90
Russische Banknoten	241,25

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ohra, Band VI, Blatt 288, auf den Namen der Arbeitsmann Johann Carl und Dorothea geb. Tesmer-Habermannschen Eheleute eingetragene, zu Stadgebiet Nr. 112 belegene Grundstück

am 11. August 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 43 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 350 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 42, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1150

am 12. August 1891,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 1. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von: 1. Neufahrwasser, Band I, Blatt 13 und 2. Oliva, Band VII, Blatt 140, auf den Namen des Kaufmanns **Peter Boldt** eingetragenen, zu 1 in Neufahrwasser, Schleusenstraße Nr. 13, zu 2 in Gaspe belegenen Grundstücke, sollen auf Antrag der Wittwe **Malwine Zielke**, geb. **Boldt** zu Neufahrwasser, Hafenstraße 6, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 10. August 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 43, zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind zu 1, bei einer Fläche von 0,0510 Hectar zur Grundsteuer, mit 1071 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zu 2 bei einer Fläche von 3,2680 Hectar mit M 72,87 zur Grundsteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1149

am 11. August 1891,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 30. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Zu unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1529 bei der Firma **J. Seydel & Co.** folgender Vermerk eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmenrechte auf die Kaufleute **Herrmann Heymann** und **Otto Max Brenner** in Danzig übergegangen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister sub Nr. 558 die aus den Kaufleuten Herrmann Heymann und Otto Max Brenner in Danzig bestehende Handelsgesellschaft in Firma **J. Seydel & Co.** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 10. Mai 1891 begonnen hat. (1157

Danzig, den 2. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 4. Juni 1891 ist an demselben Tage die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Bernhard Asfahl ebendaselbst unter der Firma B. Asfahl in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 5 eingetragen. (1074

Culmsee, den 4. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im **Victor Lohmeyer'schen** Konkurse ist der Prüfungstermin am 18. Juni 1891, **Vormittags 10 Uhr**, gleichzeitig als Vergleichstermin bestimmt. (1073

Christburg, den 4. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs der internationalen Kunstausstellung in Berlin werden auf den Stationen unseres Amtsbezirks: Kobbelbude, Heiligenbeil, Braunsberg, Güldenboden, Elbing, Marienburg, Dirschau, Danzig lege Thor, Praust, Hohenstein Westpr., Danzig hohe Thor, Langfuhr, Oliva, Zoppot, Mohrungen, Pr. Holland an bestimmten Tagen Sonder-Rückfahrtskarten nach Berlin Stadtbahn zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden.

Gepäckfreigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehr gewährt. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren. (1093

Danzig, den 5. Juni 1891.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Vom 28. Juni bis 7. Juli d. J. kann auf dem Bahnhof Elbing die Lösung von Fahrkarten und die Abfertigung des Reisegepäcks einen Tag vor der Abreise in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags erfolgen. (1190

Danzig, den 5. Juni 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeindejagd wird in dem auf

Sonnabend, den 13. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

im Magistratsbureau hierselbst anberaumten Termine auf drei hintereinander folgende Jahre vom 1. Juli cr. ab unter den im Termine mitzutheilenden Bedingungen verpachtet werden.

Putzig, den 5. Juni 1891.

Der Magistrat.

Gorck. (1066

Gutsverkauf.

Das zum Nachlasse des Rittergutsbesitzers **Carl Lange** gehörige, im Kreise Heiligenbeil Ostpr. belegenes Rittergut Sonnenstuhl (mit Vorwerk Pagendorf) 461 Hektar 78 Ar 27 qm groß, incl. 93 Hektar (ca. 400 Morgen) gut **bestandenem Walde**, soll nebst den angrenzenden, in der Feldmark Braunsberg belegenen, mit dem Gute zusammen bewirthschafteten Stadtländereien (33 Hektar 20 Ar 90 qm)

am 20. Juni,

Vorm. 11 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Der Mitbietende hat 30000 M Caution baar oder in Werthpapieren im Termin einzuzahlen. Uebergabe und Auflassung erfolgen nach Vereinbarung, ebenso die Belegung resp. Zahlung des Kaufgeldes, welche vor der Auflassung zu erfolgen hat.

Der landwirthschaftliche Taxwerth beträgt (ohne Wald und ohne die Stadtländereien) 220 000 M. Eingetragen stehen 142 000 M Landschaft. Inventar gut. Kauflustigen wird die Besichtigung des Gutes freigestellt.

Die Testamentsvollstrecker.

J. A. (433

Rieswandt,

Rechtsanwalt—Braunsberg.

Oeconomie-Verpachtung.

Die Restauration der

Bürger-Ressource

in Elbing ist zum 1. Oktober 1891 zu verpachten.

Die Bedingungen sind bei dem Vorsitzenden, Herrn Kaufmann **Kellner, Lange Hinterstr.**, bis zum 20. Juni einzusehen. (1161

Der Vorstand.

Die Kochschule des Vereins Frauenwohl,

Danzig, Vorst. Graben 62,

beabsichtigt für das nächste Quartal den Koch-Unterricht einzustellen, und in den Monaten Juli und August 2 Monats-Kurse a 10 M, an 3 Vormittagen wöchentlich, zum Erlernen des Einkochens von Früchten und Gemüsen einzurichten. Zwölf Schülerinnen für jeden der Kurse haben sich schon gemeldet, aber es werden Bestellungen auf Conserven dringend erwünscht und erbeten. Auf besondere Wünsche und Vorschriften soll dabei Rücksicht genommen werden. Ein Nachmittagscursus, 3 Mal wöchentlich, a 12 M pro Monat, für Damen, welche ihren eigenen Bedarf an Conserven in der Kochschule anzufertigen wünschen, soll eingerichtet werden, wenn sich 10 Theilnehmerinnen finden, während bis jetzt nur 2 gemeldet sind. (1053

Der Vorstand.

In unserem Verlage erschien soeben:

Es giebt

keine constitutionelle

Syphilis!

Ein Trostwort für die gesammte Menschheit

Von

Dr. Josef Hermann.

Wenn der Verfasser sich mit seiner Lehre an das große Publikum wendet, so thut er das nicht etwa auf Grund von Versuchen, die er an einem halben Dutzend Meerschweinchen vorgenommen hat. Nein, so wenig gründlich geht unser Verfasser nicht vor! Er tritt erst jetzt, ein 74-jähriger Greis, mit den Erfahrungen, die er als Spezialist für Syphilis und als Primararzt und Vorstand der Abtheilung für Syphilis am kaiserlichen Krankenhause Wieden in Wien während eines langen Menschenlebens an ca. **70 000 Patienten** (sämmtlich ohne Quecksilber mit größtem Erfolge behandelt) gesammelt hat, vor das Publikum und erachtet es für seine heilige Pflicht, frei und offen, mitten im Sturme der gegentheiligen Anschauungen, dem falschen System der heutigen Syphilislehre zum Trotz, seine Lehre über Syphilis aller Welt zu verkünden.

Das wissenschaftlich geschriebene Buch ist von hohem Interesse für selbstdenkende Aerzte und gebildete Laien.

Gegen Einsendung von M 1,60 in Briefmarken oder durch Anweisung erfolgt Franco-Zusendung unter **Kreuzband**, gegen M 1,70 Zusendung in geschlossenem **Doppelbrief**. (211

Hagen i. W.

Hermann Risel & Co.,

Verlagsbuchhandlung.

Brennholz,

buchen und eichen Rund- und Reiserholz verkäuflich (1065

Schneidemühle Paradies bei Neustadt Westpr.

Wormser

Dombau-Lotterie.

Ziehung am 16. Juni 1891

und folgende Tage

im Rathhause zu Worms unter Leitung eines Notars.

Gewinne nur baares Geld

ohne Abzug zahlbar vom Ausschuss des Dombau-Comités.

Hauptgewinn 75000 Mk.

Loose à 3 Mk. 50 Pf.

zu beziehen durch die

Expedition der Danziger Zeitung.

Ziehung 16. Juni.

Gesellschafts-Spiel

in der Wormser Dombau-Geldlotterie.

Vierte Emission

von 1000 Nummern in 10 Serien.

Serie 31.	Serie 32.	Serie 33.	Serie 34.	Serie 35.
12801-12825	12901-12925	62901-62925	60826-60850	60926-60950
42101-42125	60901-60925	64701-64725	12926-12950	62926-62950
60801-60825	62701-62725	12826-12850	62726-62750	64626-64650
64501-64525	64601-64625	42126-42150	64526-64550	64726-64750
Serie 36.	**Serie 37.**	**Serie 38.**	**Serie 39.**	**Serie 40.**
12851-12875	60951-60975	12951-12975	12876-12900	12976-13000
64551-64575	62751-62775	64751-64775	42176-42200	64576-64600
42151-42175	62951-62975	60876-60900	60976-61000	64676-64700
60851-60875	64651-64675	62776-62800	62976-63000	64776-64800

Ein 1/100 Antheil an einer Serie, bestehend aus 100 Nummern kostet 5 M. Zehn Antheile an zehn Serien, bestehend aus 1000 Nummern kosten 50 M.

Die Wahl der einzelnen Serien stelle ich meinen geehrten Kunden anheim.

Ferner empfehle ich: **Original-Loose 3 M, 1/2 Loos 1 3/4 M, 1/4 Loos 1 M. Sortirt: 10 Loose 30 M, 10/2 17 M, 11/4 10 M.** Einzahlung bitte ich per Postanweisung mit gleichzeitiger Bestellung der gewünschten **Serien-Nummern** auf dem Postabschnitt zu machen. **Porto und Liste 30 ₰. Ausland 75 ₰.** (1107

Berlin W., Friedrichstraße 79. **August Fuhse,** Cöln, Hohestraße 137.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin — Fuhsebank Cöln Rhein.

S. Deutschland,

Langgasser Thor,

empfiehlt sein

Filz- und Strohhut-Lager,

sortirt von den einfachsten bis zu den feinsten englischen und Wiener Fabrikaten zu auffallend billigen, streng festen Preisen.

NB. **Strohhüte für Kinder habe zum Total-Ausverkauf gestellt.** (9911

Per 1/2 Literflasche M 1,50. — **Prima** — Per 1/2 Literflasche M 1,50.

Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00

von

E. G. Engel

empfehlen nachstehende Delicateßwaaren-Handlungen:

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34. **W. Bodenburg,** Brodbänkengasse 42. **A. W. Prahl,** Breitgasse Nr. 17

B. N. Fethke, Hundegasse 119. **Max Lindenblatt,** Heiligegeistgasse 131. **Carl Köhn,** Vorst. Graben 45.

E. G. Engel-Danzig,

Destillation „Zum Kurfürsten“,

6308) Hopfengasse 71.

Münchener Pschorr-Bräu

empfiehlt

in Gebinden und Flaschen

Robert Krüger,

Hundegasse 34. (6526

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn, in einem höchst romantischen Gebirgthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz“**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. (8746

Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September.

Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 M wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. **Bechert**, Sanitätsrath Dr. **Lehmann**, Dr. **Deetz**, Dr. **Eckert**, Dr. **Schmidt**, Dr. **Jacobi**, **Kirchner** und durch die Bade-Commission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir

bestes frisches Cocusmehl,

mit 18—20 % und Protein und 7—8 % Fett.

bestes frisches Palmkernmehl

mit 17—18% Protein und 4—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81.

Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft.

Oel-Fabrik. (6208

Große Auction.

In Folge Auftrages werde ich

Freitag, den 19. Juni 1891, von Vormittags 9 Uhr

auf der **Domaine Neugut bei Hirschfeld i. Ostpr.**

circa 40 Kühe, Pferde, Spazier- und Arbeitswagen, 2 Kutschgeschirre, 1 Schrotmühle, 1 Hobelbank, Rübenschneider, Forken, Spaten, kupferne Kessel, 1 eisernen Kochherd, Möbel, Gesindebetten, und verschiedene andere Gegenstände in freiwilliger, öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen.

Pr. Holland, den 8. Juni 1891. (1158

Pollitt, Gerichtsvollzieher.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J. m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. erb. „Redlich“ Post 97 Berlin. (936

Langenmarkt 10

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube pp. sofort oder später zu vermiethen.

Näheres Pfefferstadt 20.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Verein von 1826.

Wir bringen hiermit zur geneigten Kenntnißnahme, daß wir der Firma

Felix Kawalki,

Danzig, Jopengasse Nr. 23, — **Königsberg i. Pr.,** Roggenstraße Nr. 25/26,

unsere General-Agenturen

für die beiden Provinzen West- und Ostpreußen übertragen haben

Lübeck, im Mai 1891.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Verein von 1826.

Der Verwaltungsrath: Dr. A. Brehmer. — Der Director: Bruhn.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen auf Gebäude-, Mobiliar-, Speicher-, landwirthschaftliche und industrielle Versicherungen gegen

Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden

zu billigen und festen Prämien bestens empfohlen und bin ich zur Ertheilung jeder erwünschten weiteren Auskunft gerne bereit. (114

Danzig — Königsberg i. Pr., im Mai 1891.

Felix Kawalki.

Thätige und solide Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.



Lotterie der internationalen Ausstellung in **Berlin.**

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.

7310 Gewinne im Werthe von 300000 M.

Original-Loose, **für beide Ziehungen gültig,** à 1 M. (11 Loose für 10 M.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	à ca.	50 000 =	50 000 M.
2	à -	20 000 =	40 000 -
1	à -	10 000 =	10 000 -
1	à -	6 000 =	6 000 -
2	à -	5 000 =	10 000 -
6	à -	3 000 =	18 000 -
6	à -	2 000 =	12 000 -
5	à -	1 500 =	7 500 -
11	à -	1 000 =	11 000 -
10	à -	800 =	8 000 -
15	à -	600 =	9 000 -
10	à -	500 =	5 000 -
10	à -	400 =	4 000 -
15	à -	300 =	4 500 -
10	à -	250 =	2 500 -
20	à -	200 =	4 000 -
5	à -	150 =	750 -
5	à -	120 =	600 -
55	à -	100 =	5 500 -
5	à -	90 =	450 -
5	à -	80 =	400 -
5	à -	75 =	375 -
5	à -	60 =	300 -
450	von ca.	6—59 =	16 125 -
650	- -	11—99 =	39 000 -
1000	à M.	10 =	10 000 -
5000	à -	5 =	25 000 -

Täglich 2 Mal Dampferverbindung mit Stettin. **Kurhaus Ost-Dievenow** bei Cammin i. Pomm. Eisenbahn-Station: Greifenberg i. P.

Saison: Juni bis September.

Direkte und Saison-Billets von allen größeren Stationen. Prospect sowie nähere Auskunft durch

9017) Die Bade-Direction des Ostseebades Ost-Dievenow.

Aechte Würzburger Rhabarberpillen

bekannt als **Pfarrer Kneipp's Pillen**

sind unstreitig das **bestwirkendste** dabei **magenstärkende Abführmittel,** da solche nur rein pflanzliche Stoffe enthalten, also frei von allen stark und reizend wirkenden Bestandtheilen sind. Dieselben sind wegen ihrer grossartigen blutreinigenden Wirkung bei so vielen Krankheiten, namentlich bei **anhaltender Verstopfung, schlechter Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden u. Blutanstauungen gegen Kopf, Brust, Leber und Milz** mit ganz spezieller Ermächtigung von Herrn **Pfarrer Seb. Kneipp** in **Woerishofen** als **Pfarrer Kneipp's Pillen** benannt.

Nur ächt mit dieser — Schutzmarke

Selbst jahrelanger Gebrauch erzielt, stets gleichwirkend, nur wohlthätigen Erfolg. — Preis per Blechschachtel à 60 Stück Mk. 1. —

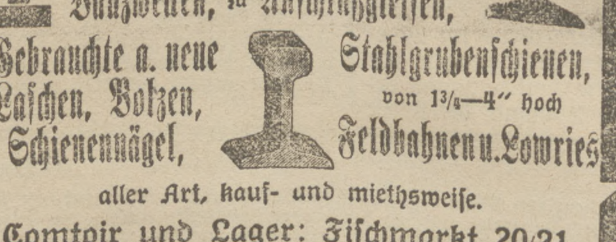
Man achte beim Einkauf auf nebige Schutzmarke.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

In Danzig in der Rathsapotheke, Apotheke zum engl. Wappen und Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (6770

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,

offeriren äußerst billig:



Träger in allen **Profilen** — **Eisenbahnschienen,** von 3—5" hoch bis 24' lang, — **Bauzwecken,** zu **Anschlußgleisen,**

Gebrauchte u. neue Laschen, Bolzen, Schienennägel, — **Stahlgrubenschienen,** von 1 3/4—4" hoch — **Feldbahnen u. Lowries**

aller Art, kauf- und miethsweise.

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Aktien-Brauerei Ponarth

(Schifferdecker)

Königsberg i. Pr.

Münchener und März-Bräu,

a Flasche 10 ₰

Oscar Voigt, Hotel de Petersburg Langenmarkt 13. (198

Die Holz-Jalousienfabrik



von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72 empf. ihre bestbekannt. Holz-Jalousien, sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Passagier-Dampfschiff-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindlicher

flachgehender eiserner Schraubendampfer,

ca. 18 Meter lang, ca. 59 Kbm. netto Raumgehalt, geaicht auf 96 Personen, ist sofort zu kaufen. (1198

Nähere Auskunft ertheilt

Der Vorstand der Sylter Dampfschifffahrt-Gesellschaft a. Sylt.

Villa-Verkauf.

In feinster Lage der Niederlößnitz-Dresden, 5 Minuten von Bahnhof, ist eines der schönsten herrschaftlichen Villen-Grundstücke, völlig neu hergerichtet, mit prächtigster Fernsicht, staubfrei, mit Wintergarten, Gewächshaus, Stall und Wirthschaftsgebäuden, Gärtnerwohnung, Remisen, schöne Park- und Gartenanlagen, 2 Springbrunnen, viel Obst, Beeren und Wein, ca. 11,000 Quadratmtr. Areal, Taxe eines verpflichteten Drebner Rathsbaumeisters ca. 140000 M, weit unter dieser sofort zu verkaufen und zu beziehen. Näheres unter W **2015** an **Rudolf Mosse,** Dresden. (1071

Getreide-Kümmel

von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus warm destillirt,

0,70 incl. Flasche

offrirt (572

Julius v. Götzen,

Hundegasse 105.

Alte Flaschenweine,

durchweg Raritäten, aus den hervorragendsten Jahrgängen von M 3—10, desgl. solche aus mittleren und geringeren Lagen von M 1—3 in vorzüglich entwickelten Qualitäten empf. die Weinhandlung von

E. A. Kauer,

Hundegasse 19.

Auf 1 Rittergut in Westpr. w. hinter 27000 M, 1000 bis 3000 M a 5 % gesucht. Offerten unt. Nr. 1068 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine Wohnung

von vier bis fünf Zimmern mit gutem Mädchengelaß und sonstigem Zubehör wird zum Oktober zu miethen gesucht.

Abressen unter Chiffre 9828 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Neue engl. Matjesheringe, St. v. 5 ₰ an, 2 St. 15, 20, 25 ₰, Schock bed. bill., zu haben bei **H. Cohn,** Fischmarkt 12 in der Heringshandlung. (1123

Für eine gut eingeführte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft w. für Danzig tüchtige Acquisiteure gegen festes Gehalt u. hohe Provision gesucht.

Offerten unter 1110 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.